



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

383 (19.8.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335364](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335364)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 25 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Kummer 5 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Tägliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion : : : 877

Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 383.

Mittwoch, 19. August 1908.

(Mittagsblatt.)

Telegramme.

Wilhelm II. und Kaiser Franz Josef.

* **Wilhelmshöhe, 18. Aug.** Heute mittag fand bei dem Kaiserpaar aus Anlass des Geburtsfestes des Kaisers von Oesterreich eine größere Tafel statt, zu der u. a. der österreichisch-ungarische Vizekönig v. Szegedyny und andere Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft geladen waren. Bei der Tafel brachte der Kaiser folgenden Toast aus:

„O. Excellenz! Der heutige Tag vollzieht sich unter den Auspizien des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef. In den heißen Gebeten und Segenswünschen, die aus so vielen Seelen seiner Untertanen emporspringen, gesellen sich diejenigen meines Volkes, meines Hauses. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß es Seiner Majestät beschien sein möge, einen langen friedlichen, ruhigen Lebensabend im beglückenden Bewußtsein der Liebe seines Volkes und Heeres zu genießen, der Liebe und Dankbarkeit, die sowohl ich wie meine Frau und meine Kinder Sr. Majestät bezeugen und immer bezeugen werden, so lange wir leben. Ihnen gebe ich Ausdruck, indem ich rufe: Gott segne, schütze Seine Majestät Kaiser Franz Josef, meinen erlauchtesten treuen Verbündeten. Seine Majestät Hurra, hurra, hurra!“

Frankenstudium in Breslau.

* **Breslau, 19. Aug.** Durch allerhöchsten Erlaß ist die Frage der Zulassung von Franken zum Universitätsstudium dahin geregelt worden, daß die Vorschriften für die Studierenden der Landesuniversitäten im wesentlichen auf Reichslandbinnenanwendung finden, wogegen Ausländerinnen in allen Fällen zur Immatrikulation der Genehmigung des Ministers bedürfen. Ebenso sind für die höheren Mädchenschulen, sowie für die weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend umfassende Bestimmungen getroffen worden.

Der „Hauptmann von Adenau“.

* **Berlin, 19. Aug.** Wegen den an Oesterreich grenzenden Unfug, den ein Teil der Berliner und namentlich der Niddorfer Bevölkerung, unterstützt von einigen Sensationsblättern, in der Verhöhnung und Verherrlichung des als Hauptmann von Adenau bekannten Schuhmachers Voigt treiben, erheben die ersten Blätter von rechts und links, von der „Arenzzeitung“ bis zur „Volkszeitung“, sehr eindringlichen Widerspruch. Der Ton der Polemik, der sich in kürzlichen Publikationen betätigt, die Verherrlichung dieses Mannes wie eines großen Patrioten, wird als eine blamable Entgleisung zurückgewiesen. Nämlich sich doch eine in einem Berliner Vorort erscheinende Zeitung, daß sie sich der Mitarbeiterschaft des Mannes in ihrer Redaktion gefeiert habe, der fast die Hälfte seines Lebens im Buchhandel zugebracht hat. Interwiewt mit ihm werden veröffentlicht, in denen er sich auch über öffentliche Fragen äußert. Er erhält Heiratsanträge, Gastwirte suchen ihn auf, damit er an ihrer Table d'hôte als Anziehungskraft esse, Blumen und Liebesgaben, Briefe und Deckchen gehen ihm zu. Er wird eingeladen, Vorträge zu halten und in Varietees aufzutreten. Voigt, der klüger und vor allem viel gerissener ist als seine Bewunderer, hat, wie die Blätter berichten, einen Restaurateur, der ihn als Leihhaber in sein Geschäft aufnehmen wollte, geantwortet: „Sagen Sie, verehrter Herr, würden Sie mir, wenn ich Reichstanzler wäre, das gleiche Anerbieten machen?“ Als der Restaurateur diese Frage beantwortete, meinte Voigt: „Nun also, ich schätze mich jetzt eben so hoch wie der Reichstanzler und gehe mich niemals als Jungkud her! Wäre ich nicht begnadigt worden und hätte ich meine vier Jahre ganz abhaken müssen, so hätte ich dem Staate gesagt, daß ich noch etwas kann und ein vielbegehrter Mann bin. So aber widerspricht es meinem Gefühl.“ Voigt schätzte bei ihm jetzt zur Verfügung stehende Kapital auf nahe an 40000 Mark und wird sich wahrscheinlich eine Villa kaufen.

Frankreich über die deutschen Luftballons.

* **Paris, 18. Aug.** Die letzten Aufstiege der Luftballons von Paris und Groß, über welche die Pariser Blätter berichten, erweckten in aeronautischen Kreisen lebhaftes Interesse. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß das Aufstiegen des Major's Vercors, für den man in Frankreich von jeder persönlichen Sympathie empfand, atmosphärischen Umständen zu stark unterworfen scheint. Bezüglich des Ballons von Groß müsse man trotz der gelungenen Nachforschung Urteil sich noch vorbehalten.

Eine Blodade Venezuelas durch die Niederlande.

* **Haag, 18. Aug.** Der amerikanische Gesandte Beauzuc hatte mit dem Minister des Ackerbau über den Konflikt zwischen den Niederlanden und Venezuela eine Unterredung, die einen sehr freundlichen

Charakter hatte. In der Unterredung wurde vereinbart, daß Amerika sich der niederländischen Aktion nicht widersetzen werde, wenn diese sich auf eine Blockade und andere maritime Maßnahmen beschränke. In dieser Hinsicht wird Amerika der niederländischen Flotte volle Freiheit lassen unter der Voraussetzung, daß die militärische Besetzung von Venezuela ausdrücklich ausgeschlossen und daß ein solcher Akt als über die guten Absichten der amerikanischen Regierung hinausgehend anzusehen sei. Die Presse ist im großen und ganzen mit dem Ergebnis der Konferenz zwischen den beiden Diplomaten einverstanden. Der Kreuzer „Friesland“ wird am 1. September nach Venezuela abgehen.

Ein furchtbares Grubenunglück.

* **London, 19. Aug.** Durch eine gestern abend in der Kohlengrube Mappole in der Nähe von Wigan erfolgte Explosion wurden 76 Bergleute verschüttet. Eine Aussicht auf Rettung ist wegen der Entwicklung giftiger Gase, wodurch das Vorgehen der Rettungsmannschaften unmöglich gemacht ist, kaum vorhanden. Bisher wurden drei Leichen geborgen.

London, 19. Aug. (Von unserm Londoner Bureau).

Von der Grube Mappole in Northumberland wird ein furchtbares Grubenunglück durch Explosion Schlagender Wetter gemeldet. Man befürchtet, daß gegen 100 Menschen umgekommen sind. Gestern nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr war plötzlich eine furchtbare Detonation vernachbar, welche die ganze Umgebung der Grube erschütterte und tausende an die Einfahrt tötete. Es zeigte sich das ganze Werk an der Einfahrt weggerissen und auch die Ventilationseinrichtung zerstört, sobald die Verbindung mit dem Grubeninnern abgebrochen war. Da ein Teil der Arbeiter in einem anderen Bezirk der Grube tätig war, konnte erst später festgestellt werden, daß nahezu 100 Mann Verunglückt eingekerkert waren. Die Rettungsmannschaft versuchte vergeblich, von einem 1/2 Meilen entfernten Schacht bis zur Unglücksstätte vorzudringen. Man fand nur einige tote Pferde, monach wenig Hoffnung auf Rettung der Verunglückten besteht. Nach einer späteren Meldung sind drei Eingeschlossene gerettet worden, welche aber auf einem vom Explosionsort entfernten Stollen gearbeitet haben.

Zur Reichstagswahl in Speyer-Ludwigshafen

wird uns aus der Pfalz geschrieben:

Zu der am Montag beschlossenen Auffstellung des Landtagsabgeordneten Franz Buhl-Deidesheim als Kandidat der nationalliberalen Partei und des Bundes der Landwirte für die am 15. September im Reichstagswahlkreis Speyer-Ludwigshafen-Frankenthal stattfindende Reichstagswahl wird mitgeteilt, daß sich Abgeordneter Buhl nach Ablehnung der Kandidatur Vosadowsky durch das Zentrum zur Annahme der ihm angetragenen Kandidatur bereit erklärt hat. Wie von unterrichteter Seite bestätigt wird, hat die Vertretung der Zentrumspartei des Wahlkreises die Anfrage der Liberalen, ob sie gewillt sei, die Kandidatur Vosadowsky zu unterstützen, ohne nähere Begründung abgelehnt. Dagegen werden in einem fast zwei Spalten füllenden parteiunabhängigen Artikel des Hauptorgans des pfälzischen Zentrums, der „Pfälzer Zeitung“ für die Ablehnung eine Reihe von Gründen geltend gemacht, von denen einer weniger stichhaltig ist, als der andere. So wird, um nur des „gemäßigtesten Grundes“ zu gedenken, ausgeführt, die Eröberung des Wahlkreises durch die bürgerlichen Parteien sei nur möglich, wenn alle Zentrumswähler für den Grafen Vosadowsky eintreten würden; da die Stimmung aber so sei, daß ein guter Teil der Wähler nicht mittun würde, so sei die Kandidatur Vosadowsky ja doch aussichtslos. Außerhalb der Pfalz wird man über die ablehnende Haltung des pfälzischen Zentrums verwundert sein, umso mehr als nichtpfälzische ultramontane Blätter die Kandidatur Vosadowsky begrüßt und deren kräftige Unterstützung durch das Zentrum schon im ersten Wahlzuge in Aussicht gestellt hatten. In der Pfalz freilich haben Leute, die mit den Verhältnissen vertraut sind, von vornherein an dem Zustandekommen einer Verständigung mit dem Zentrum über eine gemeinsame bürgerliche Kandidatur gewweifelt. Die besonderen Beziehungen zwischen Sozialdemokratie und Zentrum in der Pfalz lassen dem Zentrum eine direkte Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie als eine politische Unklugheit erscheinen. Würde das Zentrum den Liberalen geholfen haben, der Sozialdemokratie den Wahlkreis zu entreißen, so würde, wie ein bündlerisches Blatt, der „Pfälz. Kur.“ schon vor einiger Zeit betonte, das Nichtigwerden ihm und der Sozialdemokratie zerschneiden und das in der Pfalz seit Jahren bei jeder Wahl in die Erscheinung ge-

tretenen schwarz-rote Bündnis in die Brüche gegangen sein. Der Verlust gerade des ersten pfälzischen Reichstagswahlkreises würde für die Sozialdemokraten nicht nur eine parteipolitische, sondern mehr noch eine moralische Niederlage gewesen sein, die sie dem Zentrum zweifellos gehörig angekreidet haben würden. Das sind sicherlich die wahren und eigentlichen Erwägungen, welche für die Führer der liberalen Partei bestimmend waren. Jetzt wird es nun Aufgabe der Liberalen und des Bundes der Landwirte sein, alle Kräfte anzuspannen, um Franz Buhl zum Siege zu verhelfen.

* * *

Sämtliche uns bisher vorliegenden Blätter, die nicht der Zentrumspartei dienen, suchen gleichfalls den Grund der scharfen Ablehnung der Kandidatur Vosadowsky in den engen Beziehungen des pfälzischen Zentrums zur Sozialdemokratie. U. a. schreibt der „Schwäbische Merkur“:

„Die ultramontane Freundschaft mit den Wonnoffen ist der einzige Grund der Ablehnung der Kandidatur gewesen. Die „Pfälz. Volksztg.“ erklärte noch in einer ihrer Sonntagsausgaben, sie würde es bedauern, wenn die Kandidatur Vosadowsky vom Zentrum verstimmt würde. Das pfälzische Zentrumorgan, die „Pfälzer Zeitung“, begründet nun heute den ablehnenden Beschluß des Zentrums und Breiten mit dem angeblichen „Hoh der Liberalen gegen die Ultramontanen und weist diesen Hoh aus Äußerungen der liberalen Landtagskorrespondenz nach. Diese Hinte ist zu durchsichtig. Bezüglich der Person des Grafen Vosadowsky heißt es in der parteiunabhängigen Erklärung, er habe dem Zentrum von allen Ministern sozialpolitisch am nächsten gestanden, sei ein Opfer der Wodpolitik geworden, habe aber als Abgeordneter nur noch eine geringe Bedeutung, da er doch nur im Rahmen der Wodpolitik tätig sein könne. Diese Wodpolitik aber wolle das Zentrum nicht unterstützen. Mit dieser widerprüchlichen und in sich unabwehrigen Begründung wagt das Zentrum einen Mann wie Vosadowsky als Parlamentarier abzutun! Dank vom Hause Vosadowsky! mag am Vosadowsky sich trösten, nachdem er mit seiner Erklärung eine gemeinsohm angetragene Kandidatur annehmen zu wollen, von der ihm „nahestehende“ Zentrumspartei herort brüskiert wird. Man wird klar erkennen, daß die Begründung des Zentrums lediglich die Wodpolitik stellt für den einen unangenehmsten Grund, der da lautet: „Wir halten unverbrüchlich an unserer Freundschaft mit der revolutionären Sozialdemokratie fest.“ Zwar läßt die Zentrumspartei auch erklären, sie werde sich bei der Wahl neutral verhalten, allein diese Neutralität hat man bei der letzten Landtagswahl in Kaiserslautern zu gut kennen gelernt, um auch nur im geringsten über sie unklar sein zu können. So viel steht fest, daß die Ablehnung der Kandidatur Vosadowsky, die von sämtlichen pfälzischen Landtagsabgeordneten des Zentrums befürwortet wurde, für die Charakteristik der ultramontanen Politik von geradezu historischer Bedeutung ist. Das Zentrum hat sich damit neuerdings freiwillig „außerhalb des Kreises der nationalen Parteien gestellt.“

Mit geradezu brutaler Offenheit nennt eine „gutunterrichtete Seite“ in München der Mannheimer „Volksstimme“ den Grund der Haltung des Zentrums im Wahlkreis Speyer-Ludwigshafen. Wir lesen:

„Einige Blätter vom vorigen Samstag brachten die Mitteilung, das Zentrum habe es abgelehnt, die Kandidatur des Befürworters des Justizausgleiches zu unterstützen. Die Montagblätter liberaler Schattierung hementierten diese Nachricht, indem sie behaupteten, das Zentrum habe sich noch nicht schlüssig gemacht. Das ist nicht wahr! Bereits am vorigen Donnerstag war die Stellung der Zentrumspartei in München darüber einig, die Kandidatur des Grafen Vosadowsky nicht zu unterstützen und zwar aus taktischen Gründen, die für jeden Kenner der pfälzischen Verhältnisse ganz selbstverständlich erscheinen.“

„Braucht es hier noch weiterer Worte?“

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. August 1908.

Die Spaltung im Deutschen Weinbauverein.

Der bisherige Ehrenpräsident des Deutschen Weinbauvereins, Geh. Kommerzienrat Weegler in Coblenz, hat sein Ehrenamt niedergelegt und unter Simplicius auf in der „Deutschen Tagesztg.“ und dem „Pfälz. Kurier“ erfolgte persönliche Angriffe gegen ihn seinen Austritt aus dem Verein erklärt. Wie unlängst gemeldet wurde, sind bereits die sämtlichen Moselwinzer, die ein Fünftel des Mitgliederbestandes ausmachen, aus dem Verein ausgeschieden, weil in der Haltung des Vereins zum Weingesetz die sogenannte Reukadler Richtung die Oberhand gewonnen hatte. Die „Trierische Zeitung“ schreibt in Vertretung der Interessen der Moselwinzer:

Wir können die eingetretene, durch die scharfe Haltung der süddeutschen Weinbauern bedingte Spaltung des Vereins nur lebhaft bedauern. Eine Aussicht auf Beilegung des ausgetretenen Zwistes ist leider nicht vorhanden. Auch wenn der Gesammtverein — wozu einmündigen keine Hoffnung ist — zurückgezogen werden sollte, bleibt der in den Verein geworlene Kampf. Die Produktionsbedingungen sind in den einzelnen Bundesstaaten so verschieden, daß man billige Rücksichtnahme auf die im eigenen Lebensinteresse laut werdenden Wünsche und Forderungen hätte erwarten dürfen, aber in dieser Annahme hatte sich die Majorität getäuscht. Wohl die nicht leichteren Herzen haben sich nach reichlicher Ueberlegung die Resolutionen dazu entschlossen, einem Verbande den Rücken zu kehren, dessen wahlträchtiges Wirken ihnen aus jahrzehntelanger Erfahrung bekannt ist. Aber sie können sich unmöglich dazu hergeben, daß man aus ihrer Haut Niemen für andere Leute schneidet. Die Regierung aber sollte aus dem ihr fäherlich wenig genehmen Zerfall des Weinbauvereins die Lehre ziehen, daß man nicht alle Weinbaugüter in die gleichen gesetzlichen Zwangsjüffel pressen kann.

Kein Disziplinbruch.

Ganz anders als der „Vorwärts“ und die „Leipz. Volkszeitung“ sieht der Herausgeber der „Sozialistischen Monatshefte“ die süddeutschen Vorgänge an. Er schreibt:

Der Parteivorstand, der „Vorwärts“ und die „Leipziger Volkszeitung“ behandeln diese ganze Angelegenheit mit ungewöhnlicher und durch die Sache nicht begründeter Festigkeit. Ob die badische Landtagsfraktion recht daran getan hat, auf die erste Anfrage des Parteivorstandes mit dem Hinweis auf ein Schweigegebot zu reagieren, mag dahingestellt sein. Es ist nicht recht einzusehen, wozu einem Sinn ein solches Schweigegebot gegenüber der eigenen Partei haben soll; aber gegen das Organisationsstatut verstößt es nicht, ein Disziplinbruch liegt also nicht vor. Der Parteivorstand hätte vielleicht etwas mehr Ruhe und Ueberlegenheit zeigen und daran denken können, daß man möglicherweise politischen Situationen Rechnung tragen müsse, die man von Berlin aus mitunter nicht völlig übersehen kann. Auch die Frage, ob in der Sache selber, in der Budgetbewilligung, ein Disziplinbruch vorliegt, wird zu verneinen sein. Die Ansicht scheint begründet, daß die Motive dieser Abstimmungen unter die in Uebel vorgezogenen Ausnahmen fallen. Doch mag diese rein parteirechtliche Frage so oder so entschieden werden, die Politik wird dadurch nicht berührt, und die politischen Gesichtspunkte allein müssen für eine politische Partei den Ausschlag geben. Als eine Partei, die auf dem in Deutschland einzig möglichen, dem verfassungsmäßigen und gesetzlichen Weg die Umgestaltung der Gesellschaft im sozialistischen Sinn anbahnen will, die also an einer Reihe von Institutionen unseres Staatswesens interessiert ist, deren Ausbau sie selber mit allen Kräften betreibt, kann die Sozialdemokratie vernünftigerweise nicht die Mittel verweigern, die für eben diese Institutionen notwendig sind. Dies einmal vorausgesetzt, liegt eigentlich kein Anlaß vor, sich bei der Gesamtstimmung über den Etat anders zu verhalten als bei einer Gesamtstimmung über ein anderes Gesetz. Freilich schreibt man in unserer Partei nach alter Gewöhnung gerade der Budgetstimmung eine ganz besondere demonstrative Bedeutung zu; sie soll unsere prinzipielle Stellung der Regierung und womöglich der ganzen Staats- und Gesellschaftsordnung gegenüber zum Ausdruck bringen. Ganz abgesehen davon, daß das Mittel der Budgetverweigerung in konstitutionell regierten Staaten diese Bedeutung nicht haben kann, fragt es sich auch, ob diese symbolische Verweigerung wirklich die ihr zugeschriebene Wirkung hat. Bei der ganzen Art, wie die Gesamtstimmungen faktisch in den Parlamenten vorgenommen werden, ist das recht zweifelhaft. Alles, was hierotyp ist, erwidert und wird schließlich nicht beachtet, weil man ihm eine konkrete Bedeutung im Einzelfall nicht beimißt. Die Frage der Budgetbewilligung ist auch in anderen Ländern behandelt worden, mit dem Unterschied, daß dort meist die Verweigerung als Ausnahmefall, die Bewilligung als Regelfall angesehen wurde. Die Frage wird den französischen Parteien noch bekwäftigen, und nimmere also, wie es scheint, auch den deutschen. Es ist zu wünschen, daß bei ihrer weiteren Vorerörterung in der Presse ein leidenschaftsloser Ton ange schlagen wird, daß man argumentativ, nicht deklamatorisch vorgeht; die Budgetbewilligung ist ebenfowenig eine staatsmännische Großtat wie die Budgetverweigerung eine revolutionäre Heldentat ist. Sie ist nur eine Sache des öffentlichen politischen Taktis.“

Deutsches Reich.

— (Zum Bürgermeister von Meß) wurde vom Gemeinderat Geh. Regierungsrat Dr. Böhmert-Strasbourg mit 19 von 29 Stimmen gewählt. Bürgermeister Dr. Weisenberger-Schleifstadt erhielt 7 Stimmen, Regierungsrat Beigeordneter Dominicus-Strasbourg 2 Stimmen und Freiherr von Tzerke, Kreisdirektor von Chateau-Salins, eine Stimme.

— (Der Großherzog von Hessen) hat sich gestern Vormittag im Automobil nach Bayreuth begeben.

— (Der Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe) veröffentlicht folgende Erklärung: „Da sich die Firma Grobe in Jena fortgesetzt weigert, den Beschlüssen der dortigen Schlichtungskommission sowie den vertraglichen Bedingungen nachzukommen, wird dieselbe hiermit auf Antrag des Bezirksverbandes Jena aus dem Arbeitgeberverband ausgeschlossen. Der inzwischen ausgetretene Streik wird für berechtigt erklärt, unsere Mitglieder haben demnach das Recht, die streikenden Arbeiter der Firma Grobe einzustellen.“

— (Zum sozialdemokratischen Disziplinbruch.) Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins Frankfurt a. M. hat eine Erklärung angenommen, die die Zustimmung der badischen und bayerischen Landtagsfraktionen zum Budget nicht billigt und sie für einen Verstoß gegen den Beschluß des Räteparteitages ansieht. Ein entsprechender Antrag soll dem Nürnberger Parteitag unterbreitet werden.

Badische Politik.

Die Minister in Urlaub.

* Karlsruhe, 19. Aug. Nach Schluß des Landtages, der an die Vertreter der Regierung wie an die Volksvertreter diesmal besonders große Anforderungen gestellt hat, haben sämtliche Mitglieder des Staatsministeriums, mit Ausnahme des Geh. Rats Dr. Reinhard, den Urlaub angetreten.

Jahresprüfung.

* Karlsruhe, 18. März. Die Jahreskammer stellte während ihrer letzten Sitzung die am 25. d. M. im Ministerium des Innern zu Karlsruhe stattfindende, jetzt, das eine unter dem 10. Juni durch die Tagespresse gegangene Mitteilung über eine Sitzung der Kammer, die dort gefassten Beschlüsse durchgehend nicht korrekt wiedergibt. In der fraglichen Sitzung heißt es, daß demnach für Jahresprüfungen eine Prüfung eingeführt werden solle, wozu in dem offiziellen Protokoll jener Sitzung nichts steht. Im Gegenteil sprach sich die Mehrheit der Kammer dahin aus, daß diese Fragen nicht vor das Forum der Kammer gehören, es sei vielmehr Sache der beteiligten Kreise, das heißt der deutschen Zahnärzte, sich hiermit zu befassen.

Badischer Eisenbahnbau.

* Karlsruhe, 19. Aug. Der badische Eisenbahnbau hat am Freitag den 7. August im Verwaltungsgebäude der Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu Karlsruhe unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Freiherrn von Rastbach zu seiner 56. Sitzung zusammen. Als Gegenstände der Tagesordnung waren vorgesehen: 1. Mitteilung über die im Laufe des Jahres 1908 eingetretene Vermehrung und Reduzierung in Personenerfolge der deutschen Bahnen; 2. die Einführung von Schienenarten für bestimmte Lagen; 3. Frachtermäßigung für Obst; 4. der Winterfahrplan 1908/09.

Beim dem Entwurfe des Winterfahrplanes war den Eisenbahntechnikern seitens der Gr. Generaldirektion ein Denkschrift zu Punkt 2 und 3 der Tagesordnung mitgeteilt worden. Ueber die im Laufe des Jahres 1908 eingetretene Vermehrung und Reduzierung in Personenerfolge wurde dem Eisenbahnbau unter Darstellung der Gründe, die zu den Maßnahmen Veranlassung gaben, Mitteilung gemacht. Ferner wurde dem Eisenbahnbau ein Vorschlag über die Einführung von Schienenarten für bestimmte Lagen für die Teilnehmer am kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungunterricht zur Begutachtung vorgelegt. Das Gutachten des Eisenbahnbaus empfiehlt eine Schülerklasse für 20 einfache Schüler mit einer Geltungsdauer von drei Monaten. Diese Klasse, die hauptsächlich für Schüler der Handels- und Gewerbefortbildungsklassen bestimmt ist, sollte nach dem Gutachten des Eisenbahnbaus auch für den Besuch der an den Gewerbeschulen bestehenden Kurse für Fortbildungen und der Fortbildungskurse für Meister nutzbar gemacht werden. Von einigen Vermehrungs- und Erweiterungsvorschlägen wurde von der Generaldirektion Kenntnis genommen und die eingehende Prüfung der Vorschläge wurde zugesagt.

Bei den Verhandlungen über die Frachtermäßigung für Obst empfahl der Eisenbahnbau mit Ueberwiegender Mehrheit die Verlesung von frischem Obst in den Spezialtarif I und einmündig die Einführung von Ausnahmefahrten auf der Grundlage

der Sätze des Spezialtarifs I für Obst aller Art von den bedeutendsten Erzeugungsplätzen nach den Hauptverbrauchsplätzen Nord- und Süddeutschlands auf die Zeit vom 1. Mai bis 31. August jeden Jahres. Auch hier wurde von der Generaldirektion eingehende Prüfung zugesagt.

Aus den Erörterungen über den Winterfahrplan ist hervorzuhellen: Einfindende Änderungen gegenüber dem Sommerfahrplan sind für den kommenden Winterdienst nicht vorgesehen. Die Fahrpländerungen betreffen größtenteils im Wesentlichen die Sommer zur Bewältigung des härteren Reiseverkehrs vorgesehenen Lagen, in der Beschränkung der Verkehrsleistung einzelner nur für Sonn- und Feiertage vorgesehenen Lagen oder in der Verlesung von Lagen mit Rücksicht auf den späteren Beginn des Schienenverkehrs und der Arbeit in den Bahnhöfen während der Wintermonate. Weitere Personenzugabfälle waren angesetzt bei Zug 319 in Galshausen, 316 und 317 in Dürrenbüchel und 1438 in Kalsruhe. Eine Zulage auf Einführung dieser Lagen wurde nicht gemacht werden. Der Fahrplan der Schnell- und Eilzüge sei noch durchweg sehr sparsam und dürfe im Interesse seiner pünktlichen Durchführung mit weiteren Haltungen nicht mehr belastet werden. Eine Reihe weiterer Wünsche bezog sich auf die Indienststellung neuer Lagen, den Zusammenstoß bestehender Erträge zur Gewinnung durchgehender Zugverbindungen und die Herstellung weiterer Zusammenstöße mit entsprechenden Zugverbindungen. Insbesondere wurde gemeinschaftliche Verlesung der Wargenverbindung Mannheim—Sasel durch Einlegung eines neuen Lages mit Abgang in Mannheim etwa 6 Ube morgens und Anlauf in Sasel gegen 11 Uhr, Verlesung des für den gegenwärtigen Sommerdienst eingerichteten Lages 98 Heidelberg—Karlsruhe, Führung eines Lages auf der Strecke Karlsruhe—Sprengung—Heidelberg, tägliche Führung eines Spätabendzuges Karlsruhe—Wargen—Wald zusammen mit der Lagen 1257/758/8049 und 3052/758 sowie Verlesung durchgehender Zugverbindungen auf der Rheinische zwischen Mannheim und Karlsruhe, Durchführung der Sonntagszüge 3030, 3034, 3031, 3035 Mannheim—Hodenheim bis und ab Waghäusel, Verlesung eines Anschlusses von dem Bahnhof Schmalzweg 77 an den Rastbachzug 107 Wald—Hodenheim, eines solchen nach und nach an die neuen Lagen 34/35 zwischen (Dresden) Würzburg—Mannheim (Saarbrücken), Fern von Schwarzweilenzug 17 in Appenweier an Zug 1360 nach Oppenau, sowie zwecks Verlesung einer Fernverkehrsverbindung Mannheim—Heidelberg, Einrichtung eines Anschlusses Redelsheim—Sprengung—Heidelberg an Zug 81 Mannheim—Redelsheim—Würzburg usw.

Auch bezüglich dieser umfangreichen Anträge wurde eingehende Prüfung, und soweit Zugverlesungen ohne Schädigung anderer Interessen möglich sind, Berücksichtigung zugesagt. Bei Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage müsse aber Zurückhaltung geübt werden und könnten nur die allerwichtigsten Wünsche Berücksichtigung finden. Weiter war in der Sitzung beantragt worden, den Schlußwegen Frankfurt—Sasel im Zuge 34 künftig schon ab Sasel zu führen und in die Lagen 1656D 37 und D 86/1629 direkt Wagen Ludwig—Stuttgart—Karlsruhe einzuführen. Hiergegen wurde gleichfalls Prüfung zugesagt.

Landtagsabgeordnete.

□ Fahr, 18. Aug. (Korrespondenz.) Der national-liberale Landtagsabgeordnete für Fahr-Stadt, Rechtsanwalt Dr. Ludwig Schneider-Karlsruhe, wird bei der nächsten Landtagswahl aus Gesundheitsgründen nicht mehr kandidieren.

55. Katholikentag.

*** Düsseldorf, 18. Aug.**

Während, wie bereits kurz gemeldet, der Volksverein für das katholische Deutschland in der Festhalle tagte, wurde

die zweite geschlossene Versammlung

des Katholikentages in der Tonhalle abgehalten. Trotz des starken Besuches beim Volksverein war auch die geschlossene Versammlung sehr zahlreich besucht. In dieser geschlossenen Versammlung war viel Interessantes zu hören. Ein katholischer Geistlicher ließ bei der Fürsorge für die katholische Diapora durchblicken, daß man die Konfessionen nicht trennen, sondern gemeinsam arbeiten lassen solle. Als Muster für die Diaporaarbeit wurde der Entau-Adolf-Werein hingestellt. Dann wurde auch ein kräftiges Österreichisch-ultranationales Wort über die Wahrung und Befestigung der katholischen Kolonialmissionen, der Ausbau der konfessionellen Volksschule und der rein katholischen Lehrerbildung gehalten. In diesen geschlossenen Versammlungen wird über die vorliegenden Anträge und Resolutionen, die in den Ausschüssen besprochen und gegebenenfalls geändert werden, berichtet und dann abgestimmt.

Ueber die Tätigkeit des ersten Ausschusses (Kirchliche Fragen) berichtete Oberlandesgerichtsrat Wellstein. Der erste Antrag betraf den Bonifatiusverein, der der Förderung der katholischen Seelsorge und des katholischen Unterrichts in der Diapora gewidmet ist. Die vorliegende Resolution empfiehlt, daß dringendste den deutschen Katholiken die Ausbreitung des Vereins. Benediktinerpater Graf Galen aus Österreich ab

überklang, so lobtartig, wie aus einem zertrümmerten, tobnenden Herzen.

Wenn eine kurze Pause eintrat, horchten sie auf, als ob sie lächeln: jetzt kommt etwas Freudiges, das es allen in den Gliedern kribbeln, daß sie mitreden und mitjubeln möchten und nicht stille sitzen können; aber nein, es blieb so, eine Schwermut löste die andere ab.

Endlich, mitten in einem Teufel, brach das Spiel ab. Ein Aktant war erschienen, das Geschäft wurde wieder flatter.

Dina hatte freudig aufgetaucht. Sie hatte Herbert bei Tisch bitten wollen, doch nur nicht wieder während der Sprechstunden zu steigen, da sonst die ganze Roschbarochst erfüllte, daß kein Praxist plötzlich stille ließe. Aber nun sagte sie nichts davon, als Herbert ganz leiser seine Tasse ab und sich erkundigte, ob ihr Koffer gepackt sei.

„Papa Vater fährt nun also bestimmt mit?“

„Ja, und rate mal, wer noch?“

„Mutterchen etwa?“ rief Herbert.

„Nein, ihr Gesteiger erlaubt es nicht!“

„Die Frau Kammerdienerin vielleicht?“

„Wahrscheinlich! Sie ist viel zu liebend!“

„Ne, wer also?“

„Tante Mademoiselle!“

„Alle Wetter, die Wessin!“

„Gabriele hat sich die Finger abgeschrieben, und Otto so lange depechiert, bis sie sich endlich entschlossen hat. Es wird doch ein Zug werden, all ihre Müdigkeit und Aufregtheit, und was sie zu bewundern haben wird, die gute alte Person!“

„Dann rote Du nun mal, wer außerdem noch mitgeht?“

„Da wüßte ich freilich nicht...“

„Ich gebe mit!“

„Du, Herbert! Das wäre schön, aber...“

„War kein aber... ich fahre mit. Augenblicklich geht es, es ist stille Zeit. Hier bis fünf Tage kann ich ganz gut fort.“

Der Orgel-Anger.

Roman von Ebela Riß.

(Nachdruck verboten.)

50)

(Fortsetzung.)

Aber, so wie er so ist, er muß recht behalten und das letzte Wort, und um mich zu regieren, rein um mich zu regieren, hat er mit seinem langen dünnen Namen über die Schulter weg noch dem Markt gezeigt und gesagt: „Wenn uns man inzwischen Kollege zur Wehlen nicht die Kundschaft wegchnappt — da nimmt immer einer dem andern die Lür aus der Hand, und drei neue Schreiber sind seit dem Ersten eingestellt! Da liegt der Hofe im Pfeffer, Ramsell Katrin!“ Dazu hat er sich an seine Kartoffel-nase geklebt und mich angewinkelt, als wollte er fragen: Wo, merst Du was?! Na, ich hab' ihm meine Meinung gesagt und ihn grübelich ausgelacht. Dieser Lohommel! Er kann's nicht lassen, mir mit irgendetwas in die Quere zu kommen — wo er doch weiß, ich kann so'n Anspielungen durchaus nicht vertragen. Als ob ich nicht durch Schneiders hörte, wie nehmlich Dr. zur Wehlen auf unseren Herrn ist, weil alles zu ihm läuft und jeder fetter Dapper hier hängt bleibt!“

„Nichter neckt sich doch nun mal zu gern mit Ihnen, Katrin — ich glaube immer, aus Ihnen beiden wird noch mal ein Paar.“

„Nein, gnädiges Fräulein, für'n Durcheinander bin ich doch zu hoch zu haben — und noch geht mit meinen zwölftausend Markt — die langen zu was Höherem.“

„Seit wann sind Sie denn Kapitalistin, Katrin?“

„Ach, noch nicht, aber meine Tante Kolberg kann ja zu nicht mehr lange machen, und dann erbe ich doch alles.“

„Das ist ja nicht zu verachten. Von den Aussichten haben Sie ja nie etwas gesagt.“

„Was lohnt davon zu reden, che es so weit ist. Wenn ihre einzige Tochter nicht vor zwei Jahren gestorben wäre, hätte ich ja nie etwas davon gesehen.“

„Haben Sie schlechtere Nachrichten von der Tante?“

„Ja, Anna Pletten schrieb heute, daß es jeden Tag zu Ende gehen kann. Ich wollt' schon mit Herrn Doktor sprechen, daß er alles in die Hand nehmen möchte, ich verloh doch von allem nichts, mit dem Geldunterbringen und so. Nein, aber hören Sie bloß, wie schön unser Herr spielt! Ach da mein Gott, wenn ich das so hör', dann fallen mir immer alle meine Sünden ein, dann mein' ich wie'n Schloßhund, so schön ist das — ich, ich wünschte, er spielte den ganzen Tag.“

„Haben Sie denn so viel Sünden auf sich geladen, Katrin?“ lachte Dina.

„Ach Gott, na, wenn auch das nich', aber man sagt doch so, wenn man es vor Kühlung gar nicht aushalten kann; es rührt so wenn der Herr spielt, so, als ob er dann so lobtartig ist, und er ist doch immer so vergnügt und will, daß alles um ihn rum vergnügt ist, ach Gott ja, es ist zu schön auch all! Unsere Kinder sind nun ganz und gar nicht musikalisch. Ich muß immer denken, wie sonderbar das doch ist, wo Sie, gnädiges Fräulein, doch auch so sehr schön singen!“

Dina, in deren Augen vorhin schon die Tränen gestanden hatten, mußte jetzt lachen: „Sich scheint doch etwas geübt zu haben, sie singt noch was sie hört.“

„Aber nicht richtig! Da hab' ich wohl aufgeschwatzt, sie singt immer so dicht dran, aber dann mit einem Mal singt sie ihre eigene Melodie weiter und lauter Krant und Mühen. Und nu erst werd, da meine Zeit! Der hört gar nicht erst zu, wenn man ihm was verflingt, und macht immer lalalala auf demselben Ton! Nein, nein, es liegt nicht drin, schade!“

Dann wurde schweigend weiter gepackt, als wolle man die herrliche Musik nicht hören, die zu den Frauen träumerisch her-

Wichtige Mitteilungen über die Verhältnisse in Oesterreich. Die Bewegung der Rom-Bewegung sei trotz aller gegenteiligen Behauptungen im Abflauen. (Vehofes Wood) Man hofft allerdings auf eine Neubelebung der Bewegung durch die bekannte Wagners-Bandführung, aber diese Hoffnung dürfte sich nicht verwirklichen, denn dieser Herr Wagners hat sich allzu sehr kompromittiert, so daß nicht anzunehmen ist, daß Leute Lust verspüren werden, an seiner Wagners teilzunehmen. (Weiterer und Beil.) Die Wagners-Bandführung ist überhaupt nur ein Vorwand, um die katholischen diesen Gottesknecht an ihrer Bundesversammlung nicht gefahren lassen wollten (Stöbste Bravourse), erwiderte der Herr: Die Wissenschaft ist in Gefahr! (Gelächter.) In Wirklichkeit wollte man, daß kein gläubiger Student die Universität verlassen solle. Darum hat man die Hörsäle verarmelt. Darum hat man die Vorlesungen mit Sprachgewalt verhindert und darum die katholischen Studenten mit Danksagungen überfallen. (Das alles im Namen der Wissenschaft! (Hört, hört!) Das katholische Volk muß und wird wie ein Mann hinter seinen Studenten stehen. (Stürmischer Beifall.) Das Ideal ist, solche Männer heranzubilden wie in Frankreich, die die treffliche Moral verstehen, die Finger recht lang zu machen, um das Kirchengut zu spenden. (Weiterer und Beil.)

Der Antrag auf Empfehlung des Bonifatiusvereins wurde angenommen. Es kamen dann Resolutionen zur Annahme, die den Beitritt und die Unterstützung verschiedener Vereine den deutschen Katholiken empfehlen.

Darauf wendete man sich den Anträgen des vierten Ausschusses zu, die

Jugendfürsorge, Volksschule und Sittlichkeit

betreffen. Zeitungsvorleger Otto-Kreisel berichtete über die Aufschubarbeiten. Der Vorsitzende des katholischen Lehrerverbandes, Lehrer a. D. Quabstleg, sprach für folgenden Antrag:

Die 56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands erklärt: Es ist Pflicht aller, die Einfluß auf die heranwachsende Jugend haben, darüber zu wachen, daß diese im christlichen Sinne erzogen und alles von ihr ferngehalten werde, was die Ehre der Religion nehmen oder mindern könnte. Diese Pflicht haben an erster Stelle die Eltern, sodann die Schule, die Lehrmeister und Arbeitgeber. Pflicht der Eltern und ihrer Stellvertreter ist, soweit dies immer möglich ist, für die Kinder nur solche Unterrichts- und Erziehungsanstalten zu wählen, die eine religiöse Erziehung in kirchlichem Sinne gewährleisten. Es wird daher als erste Pflicht für alle Kreise der katholischen Bevölkerung erachtet, für die Errichtung und Förderung konfessioneller Schulen und Erziehungsanstalten einzutreten. Der katholischen Kirche muß, abgesehen von dem selbstverständlichen ihr ausschließlich zustehenden Rechte, den Religionsunterricht zu erteilen und dessen Erteilung zu überwachen, derjenige Einfluß auf das Schul- und Erziehungsweesen gewährt werden, dessen sie zur Erfüllung ihres göttlichen Auftrages, die Wässer zu lehren und zu erziehen, bedarf. Die Katholikerversammlung begrüßt die Tatsache, daß in einer Reihe von Bundesstaaten nenerdings durch die Vorgebung der konfessionellen Charakter der Volksschule festgelegt ist; sie erkennt aber andererseits an, daß in erster Linie die Persönlichkeit des Lehrers von ausschlaggebender Bedeutung für die Erziehung der Jugend in katholisch-gläubigem Geiste ist. Mit Rücksicht darauf betont die Katholikerversammlung die hohe Bedeutung der Vorbildung der Lehrer und Lehrerinnen in Seminaren, die in katholischem Geiste geleitet werden. Sie verlangt eine Vorbildung, die die jungen Lehrer und Lehrerinnen befähigt, den an sie heranretenden Versuchungen zur Vernachlässigung und Nichtachtung ihres Glaubens kräftig entgegenzutreten. Sie erwartet, daß die älteren Kollegen auf die jüngeren in diesem Sinne durch Vorbild und Wort einwirken. Mit Bedauern nimmt sie Kenntnis von den neuerdings immer dreister zutage tretenden unangelegenen Verführungen, und spricht die Versicherung aus, daß die katholische Lehrerschaft solchen Zumutungen nachdrücklich entgegenzutreten. Gleichzeitig spricht die Katholikerversammlung dem katholischen Lehrerverband und dem Verein katholischer deutscher Lehrerinnen für die treueste Festhalten an den Grundsätzen der katholischen Kirche und das entschlossene Eintreten für sie Dank und Anerkennung aus. Die Katholikerversammlung erkennt die Verheerungen der Lehrer und Lehrerinnen zur Hebung ihres Standes in Stellung und Einkommen als durchaus beabsichtigt an.

Aus der ersten öffentlichen Versammlung seien noch die Ausführungen des

Kardinal Rieder über den Modernismus

nachgetragen. Nach dem offiziellen Bericht lauteten diese Ausführungen des Kardinals wie folgt:

Wir leben in ersten Zeitläuften. Kommt vor Jahresfrist bei der obersten Wächter des Glaubens auf der Peterskirche des Vatikans zu Rom laut den Befehl über den Erdkreis ergehen lassen, um die Kinder der Kirche aufmerksam zu machen auf die derzeit dem Glauben drohenden Gefahren. Ich denke an die Engherzigkeit gegen den sogenannten Modernismus. Ja, große Gefahren

das da droht, kann Vrentmann und bei Heule beisehen, und wer mich sonst braucht, kann warten, bis ich wiederkomme. Also poste auch meinen Koffer, den keinen grauen. Es freut Dich wohl gar nicht mal, Kauf, was?

„Aber ich bin ganz hart vor Staunen und Freude. Ohne Dich wäre ich mir ja doch so verloren vorgekommen! Und wie das Otto freuen wird und Papa...“

„Sie hand auf und lächelte ihren Mann, und in all der Sonne, die über im Hause war, wagte sie es, beim Koffer leise anzuklopfen: Du, Herbert, der Weibchen soll ja doch einen Aufschwung nehmen... bei Meiners wurde neulich davon gesprochen; sie meinen, Du müßtest an ihm nun doch einen argen Konkurrenzanten haben... ist das wahr?“

„Herbert lachte: „Wobei genau gibt er sich, oder Konkurrent? Aber Gott... alles so'n Kleinspiel hat er...“

„Ich dachte nur, weil Du sagtest, Du hast keine Zeit. Das hat es doch sonst nicht bei Dir gegeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der verheiratete Heidelberger Geschichtsforscher Professor a. D. Karl Waff wird in der „Heidelberger Zig.“ durch folgenden Nachruf geehrt: Nach längerem Leiden ist gestern Herr Professor a. D. Karl Waff verschieden. Geboren am 21. Okt. 1856 in Ettingen, besuchte der Verstorbenen zuerst die dortige Bürgerschule, dann das hiesige Gymnasium. Hier hat er auch seine Universitätsstudien absolviert und dabei in seiner Verbindung, der „Auripia“, sich als fröhlicher Kamerad und strebsamer Student erwiesen, hier hat er sein philologisches Staatsexamen abgelegt. Seit 1881 war er hier im Lehrfach tätig; er unterrichtete am Gymnasium im Lateinischen und Griechischen, in Deutsch und Geschichte. Mit Herrn Prof. Schmidt von hier und Kunz von Mannheim gab er ein Lehrbuch heraus. Vor zwei Jahren wurde er infolge des Krankheitsfalls seine Lehrtätigkeit ansetzen

allerwärts, auch in Deutschland. Der Kampf des Geistes ist heftiger denn je entbrannt. Der Unglaube erhebt sich kein Haupt. Die konfessionelle Zersplitterung, an der unser Vaterland seit Jahrhunderten leidet, wird trotz aller Mahnungen von geistlicher und weltlicher Seite nicht gemildert, sondern verschärft und vielfach mutwillig immer aufs neue gekürt. Und leider hat es auch hier und da in unsern eigenen Reihen solche gegeben, die unbedachtlosamerweise mit einem gewissen moderneren Geiste liebäugeln, und im Vertrauen zu der vom Geiste Gottes geleiteten Kirche schwankend werden möchten. In solchen Zeiten haben die katholischen Generalversammlungen eine doppelt hohe Aufgabe. Möge Gottes Segen auch dieser Generalversammlung reichlich zuteil werden. Am vorigen Donnerstag haben die Bischöfe Deutschlands, 20 an der Zahl, nach beendeter, angestrengter Arbeit im Dienste der Kirche, in der stillen Gruft des Tomes, da, wo die Gebeine des großen Apostels der Deutschen ruhen, gemeinsam gebetet für die ihnen von Gott angewiesenen Dingen, für die Kirche in Deutschland, für unser deutsches Vaterland. Es war eine ernste, stille, aber eine erhebende u. ergreifende Feier. Möge St. Bonifatius auch fürbitten für die Versammlung, daß auf ihre wie auf ihren Vorgängerinnen sein Geist ruhen möge, der echte Geist katholischer Treue, der Liebe zu unserer heiligen Kirche, des Gehorsams gegen die von Gott geordneten Väter, den heiligen Vater zu Rom und die mit ihm vereinten Bischöfe, der tatkräftigen Liebe zu unsern katholischen Volk in unserm teuren Vaterland. Möge auch diese Versammlung gleich ihren Vorgängerinnen den Katholiken anderer Länder wiederum dafür Zeugnis ablegen, daß die Katholiken Deutschlands fest entschlossen sind, fortwährend den Platz einzunehmen und auszufüllen, den Gottes Vorsehung ihnen im Bereiche der Nationen des Erdkreises, die zur Weltkirche gehören, angewiesen hat, — daß sie bei aller treuen Pflege deutschen Lebens und deutscher Eigenart, von der sie nicht abweisen werden, hinter keiner Nation zurückbleiben wollen in Bezugung und Bewahrung katholischen Sinnes und katholischen Glaubens, im privaten und öffentlichen Leben. — daß sie vielmehr danach streben werden, ohne alle Selbstüberhebung, auch in Zukunft, wie es schon bisher gewesen, in vielfacher Hinsicht für die andere vorbildlich zu sein und zu bleiben. Germania docet — so schrieb mir noch jüngst in seiner Antwort auf die Einladung nach Düsseldorf Kardinal Ferrari von Mailand, der zuerst auf der letzten Kölner Katholikerversammlung diese Worte geprägt hat. Wenn unsere Versammlung unter dem Segen Gottes in dieser Weise verläuft — und ich vertraue fest, daß es so geschieht — dann wird das ein kostbares Angebinde sein zu dem priesterlichen Jubelstief unserer heiligen Väter, das wir in diesem Jahre begehen und das auf unserer Versammlung zu besonders feierlich gefeiert werden soll. Das wolle Gott! (Stürmischer Beifall.)

3. Deutscher Zimmermeister-Kongress.

G. Essen, 18. August.

Am Sonntag morgen wurde im großen Saale des Saalbauers der 5. Bundestag Deutscher Zimmermeister durch den Verbandsvorsitzenden G. Hermann-Mannheim eröffnet. Nach den üblichen Begrüßungen übernahm Vorstand Hofacker-Stuttgart den Vorsitz. Dieser gedachte in warmen Worten des verstorbenen 2. Vorsitzenden Adolf Schloepfle und sandte unter allgemeiner Zustimmung ein Begrüßungs-telegramm an den Kaiser. Der Vorsitzende machte dann darauf aufmerksam, daß auf dem diesjährigen Bundestage 21 Unterverbände mit 2500 Mitgliedern vertreten sind. Der Bund hat seit dem letzten Jahre um 300 Mitglieder zugenommen.

Ueber die Förderung der Holzarchitektur

referierte sodann Architekt und Gewerbeschulvorstand J. Heuerelein-Weinheim. Die aller gegenteiligen Ansichten, so führte er u. a. aus, sei das Holz zum mindesten so gut und brauchbar wie das Eisen. Handlanger und Arbeiter hätten auch andere ähnliche Handwerke heruntergedrückt. Dies sei jedoch beim Zimmerhandwerk nicht zu bestreiten. Das Bauhandwerk als solches werde nicht von den Behörden ausgelehrt und besonders nicht das Kunstbauhandwerk. Im allgemeinen müsse der Zimmermeister danach streben, auf technischen Gebieten eine größere Kunstfertigkeit zu erlangen. Die Holzarchitektur muß dem Zimmermann Verdienst bringen. Dazu gehört eine genaue Ausbildung in der Handwerkslehre und zweckmäßige Verwendung des Materials. Handwerk und Schule müssen Hand in Hand gehen, um den angehenden Zimmermann dauernd und normal zu erziehen. Die Gewerbeschulen müßten, wie in Baden, Schwaben und alemannische Bauweise üben. Man müsse auch die Allgemeinheit hierzu gewinnen und zeigen, was man leisten könne. In der Wohnungsfrage gingen die Bestrebungen dahin, anstatt der Mietskasernen kleine, gesunde Häuser zu bauen, und um diese Bestrebungen in gesunde Bahnen zu leiten. Gartenstädte und Arbeiterkolonien zu bauen, und zwar auf breiterer Grundlage. Diese sollen nicht nach einem bestimmten Schema, sondern nach dem Geiste der Schönheit und der Zweckmäßigkeit erbaut werden. Diesen Bestrebungen müsse der Zimmermeister mit allen Mitteln

und in den Nebenhand treten. Um die Geschichte Heidelbergs hat sich der Verdienste außerordentlich verdient gemacht. Seit 1888 leitete er die Ausgrabungen, die auf Heidelberg und benachbartem Gebiet angelegt wurden, und hatte dabei manchen schönen Erfolg, so daß die Befreiungsgeschichte der Gegend von Heidelberg jetzt klar vor unseren Augen liegt. Die Berichte über seine Ausgrabungen sind jeweils in der „Heidelberger Zig.“ veröffentlicht worden. Auch schrieb Prof. Waff für verschiedene Fachzeitschriften. Die eingehende Beschäftigung mit diesen Dingen machte ihn allmählich zu einer Autorität auf dem Gebiet der ältesten Geschichte Heidelbergs und seinen Namen zu einem der bekanntesten unter seine Mitbürgern. Aber nicht nur der Geschichte der Ältesten und alten Befestigungen des Heidelberger Bodens widmete er seine Forschungen, ebenso eifrig interessierte er sich für die Gegenwart und das, was aus der mittelalterlichen Zeit an Kulturdenkmälern auf unsere Tage gekommen ist. Sein Werk „Heidelberg u. Umgebung“ ist eine vorläufige Einführung für diejenigen, die Heidelberg und seine Geschichte kennen lernen wollen. Die Beschäftigung des Verstorbenen mit der alten Heidelberger Zeit brachte es mit sich, daß er seit langen Jahren dem Lapidarium der hiesigen Altertümerammlung seine Pflege widmete. Als es dann nötig wurde, für die hiesigen Sammlungen einen Konservator anzustellen, richtete sich das Augenmerk ganz selbstverständlich auf ihn, und trotz seiner Krankheit hat er den Posten angenommen, indem er hoffen durfte, nach der Niederlegung seines Staatsamtes die nötige Zeit und Kraft für denselben zur Verfügung zu haben. Es ist bekannt, mit welchem Eifer und mit welcher Sorgfalt er die Ueberführung der Sammlungen aus dem Otto Heinrichbau in das hiesige Sammlungsgebäude übernahm. Während sein Körper schon stück auf dem Krankenlager ruhte, beschäftigte sich sein Geist ununterbrochen auch resolute mit der ihm anvertrauten Sammlung, und wenn dieselbe eine anerkannt mangelhafte Auffstellung gefunden hat, so ist das im Wesentlichen sein Werk. Kun hat der unermüdete Tod den tüchtigen Mann so frühzeitig abberufen, aber die Verdienste des Verstorbenen um Heidelberg, das er von

Vorschub leisten und fördern. Meister und Material auf dem richtigen Wege, so wird dem Zimmerhandwerk zur Erhaltung seiner Kraft neuer Segen erblühen zum Wohle seiner Jünger und des Vaterlandes.

Ueber die Stuttgarter Bauausstellung, Berichtete Bantat Hofacker-Stuttgart. Ein Antrag der Zimmermeisterinnung (Zwangsbinnung) Köln: An den deutschen Architektenverein den Antrag zu stellen, die Holzbaumeister zu fördern durch dekorative Ausbildung der Fassaden in Holzschwerk, Erker, Veranden, Terrassen, Prämierung künstlerisch schöner Holzarchitekturen durch den Bund Deutscher Zimmermeister, und den deutschen Architektenverein zu ersuchen, die Bestrebungen des Bundes Deutscher Zimmermeister zu unterstützen, daß er Hilfe leistet, das Generalunternehmertum zu befechtigen und die Abrechnungen und Zahlungsbedingungen des Bundes deutscher Zimmermeister zu den seinigen zu machen (Referent Zimmermeister Wexler-Köln). Wird abgelehnt, dagegen beschlossen, daß der Antrag der Zimmermeisterinnung Köln dem Verwaltungsrat zur weiteren Behandlung überwiesen wird mit dem Auftrage, die ihm notwendig und passend scheinenden Schritte zu tun.

Abfassung des § 100g der Reichsgernebeordnung.

Der Paragraph lautet: Die Innung darf ihre Mitglieder in der Festsetzung der Preise ihrer Waren oder Leistungen oder in der Annahme von Kunden nicht beschränken. Der Vorstand wird angewiesen, die ihm erforderlich scheinenden Schritte in dieser Frage zu unternehmen. Friß-Uffen verlangt Klärung des Submissionswesens. Folgender Resolution wurde angenommen: Der Bund deutscher Zimmermeister soll für sich die Initiative in die Wege leiten, die bei den einzelnen Verwaltungen in Bezug auf das Submissionswesen einwirken sollen. Die Unterverbände haben dem Vorsitzenden die Mittel an die Hand zu geben, die Eingaben festzusetzen, damit diese an die Behörden gelangt werden können.

Bundessekretär Schneider-Mannheim berichtet in längerem Ausführungen über die Reform der Arbeiterfachgesetzgebung. Eine Resolution, die Reichsregierung zu ersuchen, der Öffentlichkeit ein klares Bild von der beabsichtigten Reform der Versicherungsgesetze zu geben, wurde abgelehnt. Der Antrag Friß, dem Verwaltungsrat die Angelegenheit zu überlassen, damit dieser, wenn er die Zeit für passend erachtet, die nötigen Schritte tun kann, angenommen. Zimmermeister Adolpher-Grabbach und Reichardt-Wisß referierten über den Antrag der Vereinigung R-Madbach: Eingabe an die Provinzialparlamentarier- und städtischen Verbände betr. Vergütung der Arbeiten an Generalunternehmer. Es wurde der Versammlung vorgeschlagen, den Vorstand zu ersuchen, bei ähnlichen, dem deutschen Zimmermeisterbunde angehörigen Unterverbänden eine Umfrage zu veranstalten, ob die Eisenbahndirektionen den diesbezüglichen Erlös des Ministers handhaben und, wenn dieses nicht der Fall, direkt beim Minister Beschwerde zu führen. Die Versammlung nahm einen Vorschlag dahingehend an, daß der Vorstand sich mit den einzelnen Unterverbänden in Verbindung setzen und die ihm geeignet erscheinenden Schritte unternehmen soll.

2. Verhandlungstag.

Bei den Verhandlungen wurde folgendes Antworttelegramm des Kaisers verlesen: „Schloß Wilhelmshöhe. Sr. Majestät der Kaiser und Königin lassen für den freundlichen Gruß bestens danken. Auf oberhöchsten Befehl: Der Geheim-Kabinettsrat: von Valentini.“

Als dem vom Bundessekretär Schneider-Mannheim erstatteten Tätigkeitsbericht des Bundes über das abgelaufene Geschäftsjahr ist besonders hervorzuheben: Die Organisation erfreut sich dank des immer mehr zunehmenden Interesses der deutschen Zimmermeister am Bunde, eines anerkanntswürdigen Fortschritts. Die Mitgliederzahl hat um 312 im verwichenen Jahre gegen 200 im 1906 zugenommen. Unterverbände wurden neu gegründet: Der Rheinisch-Westfälische für Hagen-Schwelm, Essen und Dortmund, je einer für Thüringen, Meiningen und Düsseldorf. Bayern hat 2 neue Zwangsbinnungen erhalten.

Der Bundeskassierer Georg Kutterer-Subidiashofen legte Rechnung ab. Der Kassenbestand war am 31. Juni 1908 1209,81 Mark. Der Vermögensstand betrug 2329,72 M. Die Zunahme im Rechnungsjahr 1907-1908 3026,06 M. Dem Rechnungsführer wurde Entlassung erteilt. Der Veranschlag für das Geschäftsjahr 1908-1909 von 8475 M. wurde genehmigt.

Stellungnahme des Bundes bei künftigen Abzügen von Tarifverträgen.

Redner wünscht Anschließ des Zimmermeisterbundes in cor-pore an den Arbeitgeberbund, da man dann ein Wort mehr mit-sprechen könne bei den Verhandlungen u. Abmachungen des Arbeitgeberbundes als jetzt, wo nur einzelne Mitglieder diesem Verbände angehören. Die BerlinerKampfs haben gezeigt, daß die Solidarität der ganzen Arbeitgeber zu großen Resultaten führen. Referent stellte folgenden Antrag: Der Deutsche Zimmer-

meisterbund solle folgende Resolutionen beschließen:

„Der Mozart-Bestspielplan in Münchener Residenztheater, den „Figaro“, „Don Giovanni“, „Cosi fan tutte“ und „Die Entführung“ umfassen, welche Opern sämtlich von Mozart geleitet wurden. Ist zu alljährlichem Abzügen gelangt. Das Theater vor-sitz (zu Konzessionspreisen) andererseits. Die „Allgemeine Zig.“ widmet dem Hohen Unternehmen folgenden zusammenfassenden Artikel: Leider ist auch unser kleines festes Mozart-Festspiel durchbrochen. Wir haben keine Vorstellung ersten Ranges mehr. Friß-Hempel hilft schon zum zweitenmal in „Cosi fan tutte“ aus. Seit der Termin haben wir keine Sängerin in dieser Rolle mehr gehört, welche die grauen Sorgen in die Felle der Hosenreize so schön ausgeführt hätte. Am wenigsten gelangten sie später Emilia Perzow, der hohen Koloratur Sopranistin; Felde Hempel ist weit besser, befriedigt voll in der Höhe und hatte überhaupt Erfolg. Die Aufführung dieser von Hoffert der deutschen Bühne wiedererhaltenen Oper bedürfte und verdient übrigens einer Aufführung, auch hiesig. Das Zimmer der beiden bräutlichen Schwestern wird heute mehr als schimmernder Regenererhil empfunden als in den letzten Tagen der ersten Wiederaufnahme, mit deren musikalischen und klanglichem Reiz keine der heutigen Revueen sich mehr vergleichen kann. Auch die „Entführung“ steht nicht mehr auf der ersten Höhe. Sänger und Sängerinnen werden eben älter. Besser steht es um den „Figaro“, am besten merkwürdigerweise mit dem „Don Juan“. Kein halbes ist ein unüberwindlich hinreichender Don Giovanni, die Wolletti eine temperamentvollere Perle als Giovanni, Brenda Bah-benber eine lehrbuchmäßige Elvira, der diesmal nur die Höhe eines Wille machte. Aber wir haben leider keinen guten Figaro mehr. Williamson, unser prächtiger Schmecker kriegerischer Hof, ist und wird kein Figaro. Er liegt ihm nicht und kann ihm nicht

weiserbund muß sämtliche Orts- und Unterverbände zur Pflicht machen, dort, wo der Arbeitgeberbund Taxen mit den Arbeitern abschließt oder abgeschlossen hat, sich dem Arbeitgeberbund in corpore anzuschließen." Außerdem stellt Hanns-Effen im Namen der Zimmermeisterinnung Essen den Antrag: "Beitritt zum Arbeitgeberbund." Die Zwangsbindung läßt den Zulassungstrag: "Der Bund Deutscher Zimmermeister steht den Zwecken und Zielen des Arbeitgeberbundes nicht untreulich gegenüber. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind gegenseitig aufeinander angewiesen und der Abschluss von Arbeitsverträgen als ein Mittel für ein gegenseitiges Verhältnis zwischen den beiden Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu finden." Eine Anzahl Redner waren für und gegen Anknüpfung an den Arbeitgeberbund. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen: "Der Deutsche Zimmermeisterbund stellt dem Arbeitgeberbund für seine Bemühungen und Bestrebungen volle Anerkennung und befürwortet im Prinzip den Beitritt zum Arbeitgeberbund. Er überläßt es den Orts- und Unterverbänden, je nach den Verhältnissen dem Arbeitgeberbund in corpore beizutreten."

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, die Satzungen der Verbände, Innungen und Vereinigungen, sowie Kostennormen, Offerten, Postlisten etc. einheitlich zu regeln, referierte Zimmermeister Stadt-Essen. Dem Antrage, der Bund solle die Anregung geben, daß die Unterverbände von sich aus je nach den örtlichen Verhältnissen Kostennormen, Offerten usw. anarbeiten, wurde Folge gegeben. Die Versammlung beschloß sich sodann mit einem Antrage des Zimmermeisters Hanns-Effen auf Einführung eines einheitlichen Bundesabzeichens. Nach kurzer Debatte wurde die Bundesleitung beauftragt, ein solches Zeichen anzuschaffen. Es folgten sodann Berichte über die Tätigkeit der einzelnen Verbände seitens der Delegierten der Vereinigungen. Die Berichte ließen erkennen, daß das Zimmerhandwerk eifrig bemüht ist, seine Lage zu verbessern. Die Abänderung der Bundesstatuten gemäß den Beschlüssen des letztjährigen Bundeskongresses wurde ohne Erörterung genehmigt. Die nächste Tagungsstunde soll auf Antrag des Verbandes Wiesbaden in Wiesbaden stattfinden. Dasselbst findet zu gleicher Zeit eine Kunst- und Gewerbeausstellung statt.

Das Werk des Grafen Zeppelin.

4. Mannheim, 19. Aug. Graf Zeppelin empfing am Dienstag den 18. d. M. nachmittags 4 Uhr im „Deutschen Haus“ zu Friedrichshafen eine Abordnung des Direktoriums des Großherzoglichen Sächsischen Industrieller, dem er selbst als Mitglied angehört. Der Empfang trug einen außerordentlich herzlichen Charakter und währte über eine Stunde. Wie wir vernehmen, nahmen an der Abordnung teil die Herren Fabrikant Dr. Boehm-Nürnberg, Fabrikant Dr. Reiss-Heidelberg, Direktor Baumgartner, Erste Deutsche Handels-Gesellschaft Emmendingen, Direktor Sauter, i. H. Sauterische Brauerei-Gesellschaft Freiburg, Syndikus Dr. Riedel-Mannheim und Geschäftsführer Marquard-Stuttgart von dem dem Verbände Sächsischer Industrieller angehörenden Württembergischen Industrie-Verband.

Friedrichshafen, 18. Aug. Angesichts der mannigfachen phantastischen Behauptungen über die Arbeiten auf den zeppelinischen Luftschiffwerken und über den Termin der nächsten Aufstiege des Grafen Zeppelin mag es angebracht sein, einmal nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß vor Spätherbst an neue Aufstiege kaum zu denken ist. Es dürfte Oktober, wahrscheinlich sogar November werden, bis das Modell 1907 — um dieses handelt es sich zunächst — wieder flugfertig ist. Das Modell 1907 soll bestimmt ein beträchtliches Stück — etwa 8 Meter — verlängert werden. Außerdem hat das Aluminiumgerüst des alten Luftschiffs durch das Versinken der Ballonhülle im vorigen Jahre mancherlei Beschädigungen erlitten, die jetzt erst ausgebessert werden müssen. Also vor Spätherbst wird Modell 1907, oder, wie die offizielle Bezeichnung heißt, „Z I“, nicht fliegen. — Was nun den neu zu erwerbenden Luftkessel anbelangt, so sind H. „Säu. M.“ alle Behauptungen über den schon begonnenen Bau und alle genauen Angaben über Größenverhältnisse, Tragkraft etc. in das Gebiet der ungenügenden Kombinationen zu verweisen. Zunächst handelt es sich einmal darum, das reichhaltige Material der bei den letzten Fahrten mit „Z II“ gesammelten Erfahrungen zu berücksichtigen. Alle technischen Einzelheiten befinden sich noch im Stadium der Vorbereitung; daß man bei der Längenausdehnung bis zu 200 Meter gehen werde, wie neuerdings wieder verschiedentlich behauptet wurde, ist nach den bisherigen Erwägungen ausgeschlossen. Die äußerste Längenausdehnung dürfte 150 Meter sein. Dagegen liegt es, wenn man die Tragkraft noch steigern will, durchaus im Bereich der technischen Möglichkeit, den Durchmesser, der bei dem verbrannten „Z II“ 18 Meter betrug, noch zu vergrößern, etwa auf 19 Meter. Diese Modifikation wird ernsthaft erwogen. Neben dem Zeitpunkt der Fertigstellung des neuen Modells lassen sich natürlich noch keine Angaben machen. Bemerkenswert sei noch, daß

liegen. Und „Nigaro's Hochzeit“ ohne beherrschenden Nigaro! Sieht man das nicht ein? Weit besser gelingt ihm der Komtur, obwohl er auch diesen in der letzten Szene nicht kräftig genug anpackt. Das beste am „Nigaro“ war beinahe der Oberstin Fräulein Terdelik. Nettill begleitet wunderbar, nur läßt er von Jahr zu Jahr mehr piano singen. Sängertinnen, deren Schärfe in der Höhe er fürchten mag, wie die Hurl-Herger (Tonna Anna) und Hahnbender, kommen nun aus dem pianissimo kaum mehr heraus, sowie es über das G oder A geht. Das ist klug und vorsichtig, aber auf die Dauer beeinträchtigt es doch Klangfülle und Reiz. Die ganze Inszenierung der Mozart-Aufführungen geht auf Hoffart zurück. Sein Name wird nicht bloß auf dem Zettel genannt; dagegen wird hartnäckig verschwiegen, daß die Mozart-Vorstellungen im Residenztheater auf der Drebbüchse, der Münchener Erfindung unseres Lautenspieler, stattfinden.

Richard Strauß als abstrakterer Meister. Der Gerichtshof von Dresden hat eine interessante prinzipielle Entscheidung über eine schwerige Frage des Urheberrechts gefällt. Ein bisher wenig bekannter Komponist Koren ließ kürzlich in Dresden eine „Aaleidolop“ betitelt Symphonie aufzuführen. Ein Satz dieser Symphonie besteht aus Variationen über das Hauptthema des „Hedenlebens“ von Richard Strauß, und das Finale in Form einer Fuge beruht auf dem zweiten Thema derselben Tendenz. Koren gab dies auch ausdrücklich auf dem Konzertprogramm an. Richard Strauß erwiderte darin eine Verletzung seines Urheberrechts und verlangte den jungen Komponisten. Das Gericht gab aber diesem recht auf Grund eines streng wissenschaftlichen Urteils, das zwischen Motiv, Leitmotiv, Thema, Phrase und Melodie kein unterscheidet. Das Motiv ist nach dem Gericht die kleinste Einheit des musikalischen Gedankens, das Thema besteht aus einer Reihe wiederholter oder nebeneinander gesetzter Motive, die Melodie dagegen stellt eine Reihe von Noten dar, durch die ein musikalischer Gedanke eine songbare Form erhält und die deshalb eine geordnete und vollkommene Einheit darstellt. Im Motiv sowohl wie im Thema kann das melodische Element der Musik zum Ausdruck kommen, aber ein melodisches Motiv oder ein melodisches Thema sind noch keine Melodien. Das Hauptthema des Hedenlebens kann als ein melodisches Thema bezeichnet werden, aber es ist keine eigentliche Melodie. Das zweite Thema heißt zur Melodie in einem Dreieck und gerollten Gegenlag. Während nun die Melodie unter dem Schutz des Urheberrechts steht, sind das Motiv und das Thema frei. Koren hat daher mit

das neu zu erwerbende Modell offiziell die Bezeichnung „Z III“ (nicht „Z V“) führen soll. Also: Das Modell 1907 = „Z I“, das unlängst gefertigte Modell = „Z II“, das künftige Modell = „Z III“.

Friedrichshafen, 18. Aug. Für die Zeppelinischen Reuanlagen sind außer den bereits erwähnten 140 Morgen noch weitere 100 Morgen in Aussicht genommen. Das neu hinzugekommene Land ist für die Anlagen nicht unbedingt notwendig, wird jedoch für Nebungen im Auf- und Absteigen weiten Raum bieten. Der Kauf dürfte Ende dieser Woche abgeschlossen sein.

Mülheim a. Ruhr, 18. Aug. Nachträglich wird bekannt, daß in der letzten Stadtratssitzung, als über eine Zeppelinpende beschlossen wurde, der Vorsitzende erklärte, daß dem Oberpräsidenten durch Vermittlung des Regierungspräsidenten die Weisung ergangen sei, das Geld dem Reichskomitee zuzuführen. In der Beschlusfassung wurde jedoch bemerkt, daß die 100 Mark zur freien Verfügung des Grafen Zeppelin gesendet seien.

Stuttgart, 18. Aug. Graf Zeppelin, der am Sonntag aus Friedrichshafen in Stuttgart eingetroffen war, um dem verstorbenen Oberhofmarschall Frhrn. v. Wöllmar mit die letzte Ehre zu erwiesen, war hier mehrere Gegenstände begehrter Halbtugungen. Im Leihung selbst wurde er, weil er Generalkonform trug, nur von wenigen erkannt; bald ließ es aber an allen Ecken und Enden der Stadt: „Graf Zeppelin ist auch da“, und so oft der Graf sich blicken ließ, wurden ihm kühnliche Ovationen dargebracht. Als er nachmittags in einem Geschäft in der Königsstraße Einkäufe machte, sammelte sich, lt. „Stuttg. Tagbl.“, in kürzester Zeit ein nach Tausenden abzählendes Publikum auf der Straße, das den Grafen bei seinem Erscheinen mit anhaltenden Hoch- und Hurruufen begrüßte. Die Polizei hatte Mühe, dem Grafen für seine Weiterfahrt die Bahn frei zu machen. Und schon mittags, als Graf Zeppelin nach Beendigung der Trauerfeierlichkeiten den Proprietärs verließ, wurde er sogar auch an diesem Ort von spontanem Jubel empfangen, so daß der Graf erschrocken abwehrte und sich schnell in seinen Wagen schüßte. — Wie den bei der Gärtnerei Katastrophe verunglückten Grenadier bedachte Graf Zeppelin auch die beiden verletzten Monteurs mit Geldgeschenken und suchte sie unmittelbar nach dem Unglücksfälle auf. Er ersuhr, daß sie beide keinen dauernden Schaden nehmen würden und gab jedem 500 M. Beide erhielten auch ein Geldgeschenk vom König von Württemberg.

München, 18. Aug. Der Stadt-Magistrat bewilligt in Uebereinstimmung mit dem Gemeindevorstand für die National-Spende an Zeppelin und für die Abgebrannten in Donaueschingen je 500 Mark.

Breslau, 18. Aug. Der „Schles. Btg.“ zufolge listete Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe, Herzog von Meiß, 10.000 Mark für den Zeppelin-Fonds.

Sigmaringen, 18. Aug. Der Fürst von Hohenlohe sprach sich für die National-Spende für den Grafen Zeppelin und für die Abgebrannten von Donaueschingen je 1000 Mark.

St. Blasien, 18. Aug. Die Kurdirektion betraufte am 18. August zu Gunsten der Brandbeschädigten von Donaueschingen ein Konzert unter Mitwirkung des Musikorchesters, der Stadtmusik und des Gemischten Chors St. Blasien. Das Konzert hatte einen guten finanziellen Erfolg. Es konnten dem zuständigen Komitee 438.21 M. überwiesen werden. Bis jetzt sind von den verschiedenen Sammelstellen annähernd 3000 M. nach Donaueschingen abgeführt worden.

Brandkatastrophe in Donaueschingen.

Die Beamten der Firma Heinrich Lang liegen eine Sammelliste unter sich zirkulieren, die bereits ein recht beträchtliches Ergebnis einbrachte. Möchte das Beispiel noch in manchem andern Bureau Nachahmung finden!

St. Blasien, 18. Aug. Die Kurdirektion betraufte am 18. August zu Gunsten der Brandbeschädigten von Donaueschingen ein Konzert unter Mitwirkung des Musikorchesters, der Stadtmusik und des Gemischten Chors St. Blasien. Das Konzert hatte einen guten finanziellen Erfolg. Es konnten dem zuständigen Komitee 438.21 M. überwiesen werden. Bis jetzt sind von den verschiedenen Sammelstellen annähernd 3000 M. nach Donaueschingen abgeführt worden.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 19. August 1908. Vom Hofe. Der Aufenthalt des Großherzogspaares in Badenweiler wird voraussichtlich nächsten Sonntag seinen Abschluß finden. Der Großherzog begibt sich am Montag zu den mehrtägigen Herbstjagden im Elch und in Baden, die Großherzogin reist nach Hohenburg. Wie die „Straß. Post“ vernimmt, wird sich am Anfang Oktober die Groß. Familie auf der Insel Mainau vollem Recht die beiden Themen benutzt. Das Schicksal an dem ganzen Gebiet ist aber, daß Richard Strauß das Hauptthema des „Hedenlebens“ unter Verwendung einer einzigen Note aus dem ersten Satz der „Ereien“ Beckhovens entnommen hat (Gegen die Entscheidung, daß Korens „Aaleidolop“ freigegeben ist, ist Berufung beim Oberlandesgericht in Dresden eingelegt worden.)

Der Maler Otto Gerlach, Spezialzeichner der Leipziger Illustrierten Zeitung ist in Tetschen, wohin er mit der Gabelschen Automobil-Expedition sich begeben hatte, am Typhus gestorben.

Die Grönland-Expedition Nilsen Grönland. Das Kopenhagener Komitee der „Danmark-Expedition“ erhielt vom Kapitän Trolle folgenden telegraphischen Bericht: Expeditionsleiter Nilsen Grönland samt Hagen und Bränlund trennten sich am 27. Mai 1907 im Bearpaganal von Roods Schiffsabteilung. Nachdem sie durch Kartenaufnahmen bis Ende Juni aufgehalten worden waren, verhielt sich Schneeeinbruch ihre Rückreise. Sie waren gezwungen, den Sommer über 125 dänische Meilen vom Schiffe entfernt zu bleiben, ohne Proviant und ohne Petroleum, lediglich auf ihr Jagdglück angewiesen. Infolge unergiebiger Jagd waren sie bei Beginn ihrer Heimreise am 19. Oktober, die sie mit vier Hunden antraten, enttäuscht. Wahrscheinlich reisten sie auf dem kürzesten Weg über das Inlandeis. Sie marschierten unter verwickelten Verhältnissen bei Mangel an Proviant und Fuß-Heilung. Durch zunehmende Dunkelheit und Kälte wurde ihre Kraft gebrochen. Ungefähr vierzig dänische Meilen über das Inlandeis vorgebrungen, suchten sie wahrscheinlich nach einem Orte, wo die Resultate ihrer großen Arbeit aufgefunden werden konnten. Sie wollten hiesig das Depot auf dem 9. Grad Nilsen Grönland und Hagen haben vor Erreichung dieses Zieles. Bränlund erreichte den Depotplatz, setzte sein Testament auf und schrieb die letzten Verträge in sein Notizbuch. Darauf legte er sich resigniert nieder und erlitt den Tod durch Erfrieren. Aus dem Notizbuche geht hervor, daß Hagen am 15. Reobr. Nord, Nilsen Grönland ungefähr zehn Tage später. Bränlund ist begraben worden. Hagen und Grönlands Leichen waren bis dahin unanfindbar, da alles mit hoher Schneehöhe bedeckt ist.

Deutsche Abteilung der Internationalen Kunstgewerblichen Ausstellung St. Petersburg 1908. Am 21. d. M. findet in St. Petersburg die Eröffnung der Internationalen Kunstgewerblichen Ausstellung in der dortigen Michaels-Manege statt. Das Kunstgewerbe des Inlandes (so Deutsches, Schwedisches etc.) beteiligt

sich in hervorragender Weise. Für Deutschland hat sich unter dem Vorh. des Geheimen Oberregierungsrats Dr. Lemke ein Deutsches Komitee gebildet, das mit Unterstützung der Städt. Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie eine besondere Deutsche Abteilung organisiert; das Referat über die hat der eifrige Förderer des Deutschen Kunstgewerbes, Hr. Mal. Hobeit der Großherzog von Hessen, übernommen, der schon wegen seiner nahen Beziehungen zum Garenhofe der Veranstaltung besonders Interesse entgegenbringt. Die künstlerische Durchführung der Deutschen Abteilung liegt in den Händen Professor Hildebrandt, der wie in Paris 1904, St. Louis 1904 sich erst neudings wieder bei der Deutschen Schiffbauausstellung in der künstlerischen Ausgestaltung von Ausstellungen bewährt hat. Eine Reihe der namhaftesten Firmen hat sich mit einer Anzahl führender Künstler des Deutschen Kunstgewerbes in Verbindung gesetzt und es steht zu erwarten, daß ihr gemeinsames Schaffen in der Deutschen Abteilung der Petersburger Ausstellung ein würdiges Bild unseres Kunstgewerblichen Könnens geben wird. In hervorragendem Umfange hat sich besonders auch die Deutsche Keramik beteiligt, bei der neben den durch ihre tüchtigen Leistungen allgemein bekannten Privatfirmen auch die Majolika- und Terrakotta-werkstätten Gubins, die Groß. Keramik-Manufaktur Terrakotta und die Groß. Majolikamanufaktur in Karlsruhe nicht fehlen. Die Kgl. Porzellanmanufaktur Berlin beteiligt sich mit einer besonderen Gruppe und auch die Reichener Kgl. Porzellanmanufaktur ist in der Abteilung für Sächsisches Kunstgewerbe vertreten, die von der Sächsischen Landesstelle für Kunstgewerbe Dresden als Kollektionsausstellung organisiert ist. Vor allem aber wird eine Reihe künstlerisch ausgestalteter Wohn- und Betriebsstättenräume (darunter der Domänenpalast eines Ostendenspieler, das Kabinett eines Kunstliebhabers, ein von dem eben verstorbenen Professor Ulrich entworfener Wohnsalon etc.) zeigen, was Deutscher Geschmack und der heimische Gewerbesinn speziell auf dem Gebiete der Innenraumkunst zu leisten vermögen.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Manheim, 19. August. Die Kaiserin wird bis Ende Januar auch in anderen Städten Nordamerikas auftreten. Vom Februar bis Juli wird Johanna Duncan in England gastieren; in der Saison 1908-10 wird die Duncan in Wien auftreten.

Sport.

Der Preis für Motorboote, der nach Beendigung der Rheinischen Woche infolge vorliegender Proteste noch nicht zur Bestimmung gelangen konnte, ist jetzt an die Erica der Dampfbödenwerke in Kiel gefallen, die 20,43 gute Punkte erzielte. Dieselboote, die zunächst für den Preis in Betracht gekommen war, wurde gleich Benz III auf Grund eines gegen ihre Konstruktion eingereichten Protestes disqualifiziert. Die technische Kommission des Motorbootsclubs war der Ansicht, daß die von Max Dery konstruierte Konstruktion des Bootes, deren Kiel flößenartig ausgebaut ist, anormal sei und eine Umgehung der Meßformel darstelle. Wie es heißt, beschließt die Dampfbödenwerke-Gesellschaft gegen diese Disqualifikation ihrer Dieselboote beim Deutschen Motorbootsverband Protest einzulegen.

Schwimmklub Salamander, Mannheim. Ein nationales Wettschwimmen hielt am Sonntag der S.-M. Salamander-Verein in Mannheim, wobei es dem Klub mit der Mannschaft Lehbach, Scholz, Best und Schau gelang, die Juniorenkategorie zu erringen. Rich. Schau gewann außerdem das Seniorspringen. In der Hauptkategorie wurde die hiesige Mannschaft hinter der des I. Frankfurter S.-M. zweite und in der kurzen Strecke Karl Best Dritter. Außer Konkurrenz erzielte Otto Lehbach die beste Leistung im Streckentauchen.

Die große Rennwoche in Baden-Baden bildet bekanntlich den Höhepunkt der deutschen Rennsaison. In diesem Jahre wird sich die Rennwoche in besonders glanzvollem Rahmen halten aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums der Rennen zu Baden-Baden. Das jetzt vollendete halbe Jahrhundert ist eine der interessantesten und denkwürdigsten Zeitabschnitte in der Geschichte des Sports in Deutschland, insbesondere des Pferdesports. Der große Kampf zwischen der übermächtigen französischen Jucht und dem deutschen Reittum ist mit dem Namen Baden-Baden identisch. Hier lernte Deutschland erkennen, was in der Pferdezucht auszuholen war; hier wurde alljährlich ein neuer Stein gelegt zu dem Aufbau der deutschen Reittum. Aus Anlaß dieses Jubiläums gab der „Deutsche Sport“, die bekannte Berliner Tageszeitung für Sport und Volkstümlichkeit, als Gabe für seine Abonnenten eine Festschrift heraus, die in der Hauptache eine Geschichte der Badenener Rennen und eine Geschichte des Internationalen Clubs enthält. Aus den vielen der Festschrift beigegebenen Bildern seien vor allem diejenigen erwähnt, die sich mit der Gesellschaft Baden-Badens beschäftigen. Bilder aus der Franzosenzeit, Gruppen aus der Gesellschaft Baden-Badens späterer Zeit bieten vielerlei Betrachtungen über einst und jetzt. Die Festschrift sei jedem Freunde Baden-Badens und seiner Rennen empfohlen.

Von Tag zu Tag.

— Erdbeben. Heidelberg, 18. Aug. Der Seismograph des physikalischen Instituts am Königstuhl registrierte gestern in der Zeit von 12—3 Uhr mittags ein ziemlich heftiges Erdbeben in der Entfernung von 7—8000 Meter.

— Zusammenstoß. Essen a. d. Ruhr, 18. Aug. Bei dem Eisenbahnübergang vor der Station Gelsenkirchen-Wattenfeld stieß ein Streckenbahnwagen mit einer Rangierlokomotive zusammen, wobei eine Frau getötet wurde; mehrere Personen wurden verletzt.

— Pest auf den Azoren. Berlin, 18. Aug. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Infolge des Ausbruchs der Pest auf der Azoreninsel Haval sind die von dort nach deutschen Häfen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres der Zulassung zum freien Verkehr gänzlich zu unterliegen.

— Attentat auf einen Polizeibeamten. Reddinghausen, 17. Aug. Der Gendarmeriehauptmeister Fischer im benachbarten Langenbrosch wurde von Bergarbeitern, die ihm wegen verstoßener Anzeigen Rache geschworen hatten, in vergangener Nacht auf einem Dienstgange hinterwärts überfallen und mit einer Hand niedergeschlagen. Mit schwerster Schädelfraktur wurde der Beamte halbtot aufgefunden; er dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen. Die Täter wurden verhaftet und liegen ein Geständnis ab. Beide sind wegen vielfacher Missetaten und wegen Stillschleppens schwer vorbestraft. (Bf. Hg.)

— 70 Jahre in derselben Firma tätig. Zürich, 18. Aug. Western hat eine Fabrikarbeiterin in Ulster am Jülichsee ihr 80. Lebensjahr zurückgelegt. Sie hat volle siebenzig Jahre in ein und derselben Firma, Ocher u. Co., gearbeitet, was beiden Teilen zum Lobe gereicht. Die Firma ließ den Tag nicht ohne eine Ehrung der Jubilantin für treue und so langjährige Dienste vorübergehen.

— Große Regate. Der kürzlich in der Schweiz vertorbene bayer. Major a. D. Ritter von Abel hat bei der Stadtgemeinde Lindau 100 000 M. für den Bau einer Brücke und den Ausbau eines Docks zum Neubau eines Dampferkaimens mit 80 000 M. vermacht. Weiter sind in dem Testament ausgesetzt für die Garzifflon Lindau 100 000 M., den Konspizionsverein und den bayerischen Veteranenbund je 5000 M., die „Docker“-Vereinigungen in Bannern, deren Ehrenpräsident der Verstorbene war, 30 000 M., die katholische und protestantische Kirchenstiftung in Lindau je 10 000 M., das Offiziersunterstützungsfonds in München 20 000 M. und das 10. Infanterie-Regiment in Regensburg ebenfalls 10 000 M.

— Torpedoboot-Untergang. Paris, 18. Aug. Das Torpedoboot „M. 101“, an dessen Bord bei Cherbourg erst drei Mann durch Explosion verlegt worden sind, wurde noch Entsetzen im Arsenal von Oberbourg durch Zusammenstoß mit dem Küstenpanzerkreuzer „Norman“ schwer beschädigt.

— Feuer in der Kaserne. Paris, 19. Aug. Dem „Echo de Paris“ zufolge brach in Romani in der Kaserne des 7. Inf.-Regts. Feuer aus, das großen Sachschaden anrichtete. 2 Feuerwehrlöcher wurden dabei schwer verlegt. Man vermutet Brandstiftung.

— Unter Quarantäne. Paris, 18. August. Aus Matagan wird unter dem 16. August gemeldet: Der geschützte Kreuzer „Chastelons Bonnet“ kam von den Antillen hier an und wurde wegen verdächtiger Krankheitsfälle, die sich während der Fahrt an Bord ereigneten, von der Sanitätskommission unter Quarantäne gestellt.

— Briefmarkenschwindler. Moskau, 18. Aug. Die Geheimpolizei entdeckte eine Verbrecherbande, die sich mit dem Vertrieb bereits abgestempelter Briefmarken, die in Warschau wieder gebrauchsfähig gemacht wurden, beschäftigte. Von Beträgern ist es schon gelungen, sechs Millionen Marken hier abzuwehen. Dreißig Personen wurden verhaftet, unter ihnen ein Postbeamter.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 19. Aug. Die Kommandeure der im Hafen von Barmby (einer englischen Insel der Normandie im Kanal) vor Anker liegenden französischen Schiffe flotte Norda und Bouvinnville hatten dem Gouverneur einen Besuch abgestattet. Der Erwiderung sandte dieser einen Hauptmann und einen Leutnant, worüber sich die Franzosen wegen mangelnder Höflichkeit beim französischen Posthelfer beschwerten. Die Sache ist inzwischen durch den Gegenbesuch des Gouverneurs erledigt worden.

ist inzwischen durch den Gegenbesuch des Gouverneurs erledigt worden.

Brüssel, 18. Aug. Der vor einigen Tagen wegen Annahme von Beteiligungsbildern verhaftete Bürgerversteher der Vorstadt Schaerbeck van den Putte, legte ein Geständnis ab. Er wurde vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Lissabon, 19. Aug. Die Kammer stimmte dem Abschluß von Uebereinkommen mit Spanien, England, Schweden, Norwegen, der Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Dänemark und den Vereinigten Staaten zur Regelung der Frage der internationalen Schiedsgerichte zu.

Belgrad, 18. Aug. Die Slapistina nahm den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn in zweiter Lesung mit 60 Stimmen gegen 42 Stimmen an.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 19. Aug. Der Militärtennisball machte gestern nacht einen neuen Aufstieg kurz nach 1 Uhr unter Führung von Major Groß und Sperling, um nach Hamburg und wieder zurück nach Tegel zu fahren.

Berlin, 19. Aug. Aus Friedrichshafen erfährt man, daß für die Zeppelinischen Neuanlagen im ganzen 210 Morgen angekauft werden sollen. Das Gebiet liegt durch Wald und Hügel gegen Stürme geschützt und soll namentlich zu Übungszwecken für Landungen benutzt werden.

Das neue Weingeloch.

Berlin, 19. Aug. Nachdem sämtliche Interessenten sich zum Entwurf des neuen Weingeloches geäußert haben, wird der Entwurf alsbald abgeschlossen werden können. Die Bundesregierungen beschließen noch vor Mitte September dazu endgültig Stellung zu nehmen, so daß deren Beschlüsse dem Bundesrat binnen kurzem zugehen werden.

Der Gesundheitszustand der Jarin.

Berlin, 19. Aug. Wie aus Petersburg verlautet, ist der Gesundheitszustand der Jarin wieder ungünstig. Sie leidet an Nervenaffekten und ist infolgedessen außer Stand, an den Hofveranstaltungen teilzunehmen.

Hochzeit des Prinzen August Wilhelm.

Berlin, 19. Aug. Prinz August Wilhelm, der neulich in Strahburg den Doktorhut erwarb, wird am 22. Oktober seine Hochzeit feiern. Seine Braut trifft am 20. Oktober in Berlin ein.

Zur Cronberger Monarchenzusammenkunft.

Berlin, 19. Aug. Die „Voss. Zig.“ erfährt von unrichtiger Seite Näheres über die Cronberger Monarchenzusammenkunft, welche in vollster Harmonie verlaufen sei und Gelegenheit geboten habe, die Frage der deutschen Flottenrüstung zu erörtern, welche englischerseits stets als ein Hindernis für eine gegenseitige Verständigung angesehen worden sei. Gleichwohl werde die englische Regierung im nächsten Jahre ein Schiffsbauprogramm für 4 Jahre nach dem Zweimächtenabstand einbringen, wofür 100 Millionen Pfund angesetzt sind. Der Staatsgegenbesuch Königs Eduardes sei schon 1904 und zwar auf Wunsch Kaiser Wilhelms in Kiel erfolgt. Der neue Besuch des englischen Königspaars im nächsten Frühjahr in Berlin sei daher ein spontaner Höflichkeits- und Freundschaftsakt.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureau.

England und Deutschland.

London, 19. Aug. Zur Reise des Schatzkanzlers Lloyd George nach Berlin erfährt ein Korrespondent der „Daily Mail“, daß es sich bei diesem Besuch darum handle, dem Minister Gelegenheit zu geben, die deutsche Invaliden- und Altersversicherung zu studieren, auch sonst würden ihm wünschenswerth Auskünfte über ihn interessierende Fragen zuteil werden.

Eine Blockade Venezuelas durch die Niederlande.

London, 19. Aug. „Daily Telegraph“ erfährt aus Washington, daß Nordamerika zwar nicht, wie es hieß, Holland bei der Blockade von Venezuela direkt freie Hand gewährt hat, daß man aber dort über die Haltung des Präsidenten Castro's so aufgebracht sei, daß man es gerne sähe, wenn eine fremde Macht ihn zur Vernunft bringen werde und daher Hollands Vorgehen billigungswürdig gefunden lassen werde. (S. Telegramme S. 1.)

Volkswirtschaft.

Die Aktien der Crown Paper u. Co. Akt.-Ges. werden noch heute ab ausschließlich Dividendenchein Nr. 5 mit Zins vom 1. April 1908 an der Berliner und Frankfurter Börse notiert.

Der Reichsanzeiger der Reichsgerichtskammer hat der Kammer für Handel und Gewerbe das Verzeichnis der auf den Leipziger Messen verkehrenden Einkäufer (15. Auflage) zugehen lassen. Das Verzeichnis kann auf dem Bureau eingesehen werden, desgleichen ein von der Exportfabrikanten-Gesellschaft Großbritanniens überliefertes Verzeichnis englischer Exportfabrikanten.

Dissenbach, 18. Aug. Im Alter von 76 Jahren starb hier der langjährige verdienstvolle Präsident der Offenbacher Handelskammer, Geheimrat Kommerzienrat Ernst Weistraub.

Landesproduktions-Börse Stuttgart.

Börsenbericht vom 17. August 1908.

Die heutige Börse war gut besucht und wurden in fast allen Artikeln Umschläge getätigt. Der diesjährige Verbsaalkaufmarkt findet am Montag, den 7. September d. J. von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Landesproduktionsbörse (Stadtgarten) in Stuttgart statt. Käufer sind spätestens bis Samstag, 6. September vormittags an das Sekretariat der Börse einzureichen.

Wir notieren per 100 kg feuchtfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen württemberg. neu M. 21.75—22.50, reinlicher 00.00—00.00, bayerischer neu M. 22.50—23.50, Hummer M. 00.00 bis 00.00, Weizen M. 23.00—23.95, Roggen M. 00.00—00.00, Weizen M. 24.75—25.00, Weizen M. 24.75—24.00, Weizen M. 00.00—00.00, Weizen M. 21.75—22.50, Weizen M. 00.00—00.00, Dinkel neu 13.50—14.00, Roggen württemberg. neu M. 18.00—18.50, nordb. M. 00.00—00.00, russischer M. 00.00—00.00, Gerste württemberg. neu M. 20.50—22.00, Pfälzer (neu) M. 22.50 bis 23.50, bayerischer M. 00.00—00.00, Lauber M. 00.00—00.00, ungarische M. 23.50—24.50, kaliforn. prima M. 00.00—00.00.

Doler: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württemberg. M. 17.75—18.25, russischer M. 00.00—00.00, Mais M. 00.00—00.00, Ha-Mais gelb 17.00—17.25, Ha-Mais M. 0—00.00, Donau 17.25—17.50, Rohrzucker 00.00—00.00, Rohrzucker pro 100 kg incl. Sack: Weizen M. 0 M. 23.00—24.00, Weizen M. 22.00—23.00, Weizen M. 31.00—32.00, Weizen M. 30.00—31.00, Weizen M. 28.00—29.50, Suppengries M. 00.00—00.00, Sack Mehl M. 10.00—10.50 (ohne Sack).

Ueberseefische Schiffsfahrts-Telegramme.

New-York, 17. Aug. (Sonderbericht der Atlantic-Amerika-Line Rotterdam). Der Dampfer „Nyadum“, am 8. August von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passagier- und Reise-Bureau Gumbach u. Börenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 2, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstands Nachrichten im Monat August.

Table with columns: Stationen, Datum (14, 15, 16, 17, 18, 19), and Bemerkungen. Rows include stations like Ronkau, Waldshut, Günningen, Rehl, Lauterburg, Mainz, Germerheim, Mannheim, Bingen, Rast, Koblenz, and Andernach.

Wassermenge des Rheins am 19. Aug., morgens 7 Uhr, 18 1/2 C. Mitteilt von der Schwimm- u. Badanstalt von Loco d. Länge

Verantwortlich: Für Politik: J. V.: Georg Christmann; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Albrecht Bretsch; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. V.: Franz Richter. Für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Beck. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Anstalt, G. m. b. H.: Ernst Müller.

Pfaff-Nähmaschinen

Martin Decker, A 3, 4, vis-a-vis vom Theater, Telefon 1298, 78432. Eigene Reparaturwerkstatt. Erste Mannheimer Versicherung geg. Unglückser gegündet 1900. Inspr.: Gerhard Meyer. Mannheim, Gollinstr. 10, Telef. 2318. Vertikung von Unglückser jeder Art unter Garantie. Seit 15 Jahren Spezialist in radifator Wagnervertikung.

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller

Mannheim (Kaufhaus), 73890. Hauptgeschäft Karlsruhe, Kaiserstrasse 143. Vornehmste Auswahl von Kunstgewerblichen Gegenständen, echte Bräusen, Tafel- und Speise-Services, Beleuchtungskörper etc.

Die Entzöhung der Kinder im Sommer ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da durch Dürre und Hitze sehr oft Magen- und Darmstörungen verursacht werden. Man gibt die Kuhmilch deshalb lieber zuerst vermischt mit einer dünnen Suppe von „Kusle“, welches die Kuhmilch leichter verdautlich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt durch die Ernährung mit „Kusle“ eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommer-Erkrankungen.

Keine Ausnahmewoche sondern Seifenabschlag! Aus 1000 Ztr. Kauf offeriere billig Kernseife Ia. weiss, 25 u. 27 Pfg. Kernseife Ia. gelb, 24 u. 26 Pfg. Ich garantiere für ca. 63 % Fettgehalt hohe Waschkraft und Ausgiebigkeit. Billige sogenannte Sparkernseifen sind meistens gefüllt, beschwert, von minderm Fettgehalt und mindergewichtig. Vergleichen Sie meine Seife. Johann Schreiber.

Zur Kaiserkrone nach Mainz führt bei genügender Beteiligung am Donnerstag, den 20. August der Personen-Raddampfer „Mannheimia“...

Friedrichs-Park.

Samstag, 22. August d. J., nachmittags 4-6 und abends 8-11 Uhr:

Zwei Konzerte

S. M. Yacht-Konzert

unter Leitung d. Kapell. Musikdirigenten Herrn K. Bollinger...

NB. Sollte das Abendkonzert wegen ungünstiger Witterung im Saale stattfinden, so gelten folgende Eintrittspreise:

Kasinosaal Mannheim, R 1.

Humoristischer Vortragsabend

zugunsten der durch den Brand Heimgesuchten in Donaueschingen. Leitung: Max Müller.

„Pergola“ Friedrichsplatz 9. Diners u. Soupers à Mk. 1.50. Abonnement Mk. 1.20.

Rosa Ottenheimer C 8, I, I. Etage. Teleph. 2838. Kein Laden. Schweizer Stickereien für Roben, Blousen, Wäsche, gest. Stoffe, Spitzen etc.

Frauenleiden. normal- u. operationlose Beratung u. Behandlg. nach Thure Brandt, Natur- u. elektr. Lichttherapie.

Todes-Anzeige. Georg Fischer, Oberbahnmeister in Friedrichsfeld. heute vormittag 9 Uhr im Alter von 62 Jahren durch einen Herzschlag entrissen wurde.

Statt besonderer Anzeige. Rosa Kinsky geb. Friedlaender. im Alter von 73 Jahren nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Geldverkehr I. & II. Hypotheken Restkaufschillinge 3427 ermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen Egon Schwartz, Bankvertretung für Hypotheken Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734

Ankauf. 1000 metr. Anzüge aller Art Sacco, Rock- und Smok-Anzüge, Paletots, Hosen, Militair- und Beamtenuniformen, Schuhe, Damenkleider etc.

Ueberraschung! Ich habe dringenden Bedarf für mein Versandgeschäft nach Russland für von Herrschaften abgel. Herren- u. Damenkleider...

Zu verkaufen Mehrere Tausend Rollen Tapeten sollen gegen gleich bare Kasse zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben werden.

Stellen finden D. H. V. 115000 Mitglieder. Prinzipale, die kaufmännischen Personal suchen, werden gebeten sich zu wenden an die Geschäftsstelle.

Platzvertreter für Klein- u. Haushaltung- und Maschinenfabrik, überall leicht erhältlich...

Bertreter zum Betrieb unserer Konkurrenzlokalen Zepelin-Gedenkblatt welches in jedem Hause verkauft werden kann...

la. Existenz! Die Eigens (Körperte) eines Patent. Ia. Konsumartikel für alle Kolonial, Delikatess- und rogen-Handlungen...

Agenten die mit Tropen- und Kolonialwarengeschäften arbeiten, zur Einführung eines patent. millionen-schweren anerkannten Universal-Patentmittels...

Unterricht. Uomo attento vorrebbe pigliare delle lezioni di conversazione Italiana. Rivelgora all'ufficio pal. No. 26033.

Noch nie dagewesene Gelegenheit! Grosser Posten Linoleum, Muster durch und durch, fehlerfrei Ware pro qm 1.75 Mark.

Kredit für kleine Gewerbetreibende! Volksbank G. m. b. H. dem kleinen Geschäftsmann und Gewerbetreibenden Gelegenheit gegeben werden, seine Wünsche einer geldvermittelnden Stelle zu übermitteln...

Hypotheken-Gesuch. Kauf prima Objekt in Mannheim werden an 2. Stelle für Mk. 40.000 nach vorangehenden Mk. 75.000 gesucht.

Verlaufen. Zwei franz. Teller, (Saffett) weiß mit schwarzen Flecken, seit einige Tagen verli. Zurückbringen gegen Belohnung.

Fortsetzung der Verheirathung in J 7, 28 heute nachmittags 2 Uhr. Es kommt zum Ausgehört: Verzeihen, Nipplchen, med. Zucker, Silber, goldenes Uren, Goldkette, eine Uhr, eine goldene Kette, eine goldene Kette, eine goldene Kette...

Zwangsverheirathung. Donnerstag, 20. Aug. 08 nachmittags 2 Uhr werde ich im Standesamt Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verheirathet.

Zwangsverheirathung. Donnerstag, 20. Aug. 08 nachmittags 12 1/2 Uhr werde ich im Standesamt Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verheirathet.

Kompette Brautausstattung bestehend aus Wohnzimmern, Schlafzimmer und Kücheneinrichtung (vollständig) vollständig zu verkaufen.

Zwangsverheirathung. Donnerstag, 20. August 1908 nachmittags 12 1/2 Uhr werde ich im Standesamt Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verheirathet.

Freiwillige Feuerwehr. Montag, 24. Aug. abends 7 Uhr Übung der Mannschaft bei Übungen im Kampfsport.

RUDOLF MOSSE Baumaterialien Kohlenhandlung an vertheilbaren Holz für Bauhandwerk (Kohlengruben) mit großer reiner Auswahl...

Verloren. Ein Portemonnaie mit ca. RM. 42.— vermisst in der Nähe des Hauptbahnhofs. Abzugeben gegen Ablösung.

Verloren. Ein Portemonnaie mit ca. RM. 42.— vermisst in der Nähe des Hauptbahnhofs. Abzugeben gegen Ablösung.

Stellen suchen. Rechtssachen. Bureauverwalter u. Buchhalter in allen Rechtsfällen vorf. vertraut, leicht gelehrt auf Wunsch Besuche in einem Industrie-Unternehmen.

Buchhalter und Cassier. 30 Jahre, sucht umständlicher in Mannheim oder Umgebung geeignete Position. Größere Reize vorhanden.

Mittag- u. Abendisch N 4, 22. A. Hand an guten u. billigen u. neuen u. alten Waren nach einem selbstverordneten Verfahren.

gute Pension. 1. Sept. 1908. 1. Sept. 1908. 1. Sept. 1908. 1. Sept. 1908.

Buntes Feuilleton.

— Des Sultans grane Haare. Aus Konstantinopel wird berichtet: Alle, die mit dem Sultan in unmittelbarer Verbindung stehen, sind erkrankt, wie fast die jüngsten Umwägungen den Sultans verändert haben. Noch vor zwei Monaten erfreute der Sultan sich hoher Gesundheit und zeigte eine für seine Jahre erstaunliche Fröhlichkeit. Jeden Morgen mit er seine Stunde speiserte und oft ging er schon im frühsten Morgenstunden oder an kühlen Abenden in Pils-Bier speiserte und plauderte mit den Gästen. Später aber, am Abend, zerstreute er sich durch Zeichnen und Cosmologie. Aber trotzdem die ersten Nachmittage aus-Monats, Westlich und Südlich eintrafen, hat er sich sehr verändert. Anfangs verjagte seine Krankheit, um den Ernst der Lage zu verheimlichen; aber der Sultan ließ sich nicht täuschen und immer wieder wiederholte er: „Das ist sehr ernst.“ Er wurde merkwürdig und reizbar, sein Speisierzeit fiel öfters aus, seine Spaziergänge im Garten wurden länger, und oft konnte man ihn, die Hände auf dem Rücken in diese Gedanken versunken, stundenlang in ein und derselben Idee auf und ab schreiten sehen. In den letzten Wochen ist er stark gealtert. Sein Verhalten ist jetzt fast ganz anders, er geht nicht mehr so leicht und richtig wie früher, und der helle Glanz in seinen Augen ist verschwunden. Seit einem Monat ist seine Stimmkraft unregelmäßig geblieben, und er selbst ist um 10 Jahre gealtert. Als am letzten Freitag nach dem Gelächter Hunderte von Menschen auf die Terrasse gegenüber dem Südpalast strömten, auf die Terrasse, die noch vor vierzehn Tagen nur von den Prinzen, Hofdamen und wenigen Privilegierten besetzt worden war, sah die Straßenszene umgeben die prächtigen Säulen absteifen und triumphierend fortzuschreiten, da stand der Sultan abseits und beobachtete nachdenklich das Treiben. Und mit einem leisen Kopfschütteln fragte er schwermütig: „Ist dies nun Freiheit oder Hingeloffigkeit?“

— Das Tagebuch des Abgestürzten. Von dem furchtbaren Schicksal eines in den Bergen abgestürzten Engländer, W. G. Gallier aus Birmingham, dessen amerikanische Wäiter zu berichten. Sechzehn Tage lang kämpfte der Unglückliche mit einem getrockneten Bein sich durch die menschenleeren Ebenen, immer auf Hilfe und Rettung noch hoffend, bis endlich der Tod den Erschöpften von seinen Qualen erlöste. Bis lang vor der letzten Nacht hat der Verunglückte getreulich Nach gefürcht über den Verlauf seiner letzten Tage. Mit der Schwere zitternder Hand beginnt er seine Aufzeichnungen im Notizbuch mit den Worten: „Mein Name lautet W. G. Gallier aus Birmingham. Von verständige meine Frau, meine Mutter und mein Kind in N. E. South Street, per Adress Hand und Straße. Hier von Berge und hoch das Bein.“ Am folgenden Tag für Tag die kurzen Aufzeichnungen, die ein erschütterndes Bild geben von dem ohnmächtigen Ringen gegen Tod und Verzweiflung. Sechzehn Tage lang schreipt er sich durch die Ebenen fort, das verlorene Bein am Boden nachschleppend und vor sich die Aussicht auf ein schwaches Ende. Am sechsten Tage schreibt er: „Ich sah Menschen auf dem Fluß, Angerufen. Sie hörten mich nicht, aber fuhren weiter. Mein Bein ist so schlimm, daß ich nur auf dem Rücken weiterkriechen.“ Am größten partiel die Phantasie um zwei Beute vor, die Hilfe versprochen und fortgehen. Am 16. Tage schreibt er das letzte Wort: „Dies ist mein letzter Tag.“

— Seltsame Sektien. Aus Newyork wird berichtet: Die amerikanische Polizei hat in den letzten Tagen wieder mehrfach Anlauf gehabt, sich mit den wunderlichen religiösen Sektien zu beschäftigen, die in Newyork einen so empfänglichen Boden gefunden haben; jetzt sind 32 Mitglieder der „Ersten Versammlung von Christus“ in Brooklyn verhaftet worden. Seitdem John Alexander Davis, der berühmte zweite Elias, vor einigen Jahren in Newyork einen bösen Mißerfolg erleben mußte, glaubte man, daß die Würger in der amerikanischen Metropole fortan gegen die Verhänger von wunderlicher Religionsstifter und „neuer Propheten“ gefeit seien. Allein die Polizei mußte bald erfahren, daß noch genug seltsame Sektien in New-York ihre Weisen treiben. Die „heiligen Moller“ haben noch heute ihre Gemeinden und empfangen noch wie vor aus Kanada ihre Weisungen von Elionor Mollon, die sich „Königin aus dem Hause Israel“ nennt. Sie hat Hunderte von anscheinend gesunden Menschen dazu gebracht, ihre „Religion“ anzunehmen, deren wesentlichster Inhalt darin beruht, daß der Gläubige sich auf dem Boden wälzt, wenn er vom Gelfe befallen ist; dieses Rollen und Wälzen wird dann fortgesetzt, bis der Jovantier völlig erschöpft ist oder das Bewußtsein verliert. Allmonatlich halten sie ihre Versammlungen und noch heute besolgen sie strikte alle Vorschriften ihres „Stifters“, eine Individuum, das von den Behörden längst als notorischer Schwindler entlarvt wurde. Seit einem Jahr hat auch die Sekte, „Der heilige Geist und die Gesellschaft“, die aus Maine stammt, in Newyork Fuß gefaßt und den Namen der „heiligen Springer“ angenommen. Im ganzen Lande werden sie Anhänger, und sie müssen geschickt zu Werke gehen, denn an Erfolgen scheint es ihnen nicht zu fehlen. Ihre Propheten jedenfalls können von den reichlich einlaufenden Spenden der Gläubigen wie die Fürsten leben und auf ihren Missionsreisen des Salonwagens sich bedienen. Hunderte wurden befehrt, deren Erläuterung sich angeblich darin kund gibt, daß der Glandenskrüger plötzlich in die Luft springt und schreiend im Kreise herumläuft. Und so gibt es noch eine ganze Reihe von absurden Religionsgesellschaften, die in Newyork blühen und gedeihen. Auch „die Bruderschaft des Lichtes“ fand in Newyork ihre Anhänger und Gläubigen, die aller Fleischsüßigkeit sich enthalten und durch furchtbare Kostentungen sich reinigen. Tugend von Kindern, die von fanatischen Müttern der Kolonie dieser Brüder überantwortet wurden, sind aus Mangel an Nahrungsmangel der Abzehrung verfallen. Man nimmt an, daß in Newyork nicht weniger als 50000 Menschen diesen verschiedenen wunderlichen Sektien angehören, denen die Polizei nur in Fällen von grobem Betrug oder Gefährdung der Sittlichkeit etwas anhaben kann.

— Das Telefon im Sarge. Mrs. Richmond, die Witwe eines reichen Farmers aus Louisiana, hat sich ein Erbgrabnis bauen lassen und in ihrem Testament bestimmt, daß der Sarg, in dem sie zur letzten Ruhe bestattet werden wird, reichlich mit Zerstäubern versehen würde, damit sie, wenn sie zufällig vom Tode wieder erwachen sollte, und auch im Zustande des Starrkrampfes nicht der Gefahr des Ersticken ausgesetzt werde. Aber das gewünschte der englischen Witwe noch nicht. Sie hat also weiterhin verfügt, daß in ihrem Sarge ein kleiner Telefonapparat

angebracht würde, der durch eine Leitung direkt mit den Wohnräumen des Kirchhofwärters in Verbindung steht. Die Witwe kann jetzt also beruhigt sterben.

— Der Tod auf der Eisenbahn. 1914 Menschen sind im abgelaufenen Etats-Jahre auf den deutschen Eisenbahnen getötet worden. Der Verein deutscher Eisenbahnerpolitiker hat in einer solchen erschienenen Statistik des Vertriebsjahres 1906 auch eine Statistik über die Opfer auf den deutschen Eisenbahnen zusammengestellt. Hiernach gestaltet sich das Ergebnis der Aufzeichnungen über die bei den Bahnen vorgekommenen Unfälle wie folgt: Im Berichtsjahre kamen 1346 Entgleisungen, 994 Eisenbahnzusammenstöße und 1807 sonstige Unfälle, zusammen also 3147 Betriebsunfälle vor. Im Jahre 1896, also 10 Jahre früher, waren es nur 946 Entgleisungen, 619 Zusammenstöße und 4965 sonstige Unfälle, zusammen 6430 Betriebsunfälle. Nach diesen amtlichen Aufzeichnungen kamen demnach im Jahre 1896 auf 100 Kilometer Betriebslänge 7,85 und im Jahre 1906 8,05 Unfälle vor, also ein Mehr von 2 Prozent. Bei diesen Unfällen wurden im Jahre 1906 getötet: 165 Reisende und 1008 Bahnbediente im Dienst und 746 fremde Personen, einschließlich der nicht im Dienste befindlichen Bahnbediensteten. Verletzt wurden 1121 Reisende, 3225 Bahnbediente und 796 fremde Personen. Die Gesamtzahl aller getöteten und verletzten Personen betrug im Jahre 1906 7056 und im Jahre 1896 5134.

— Edison setzt sich zur Ruhe. Aus Newyork wird berichtet: Edison hat jetzt dem Drängen seiner Familie nachgegeben und sich bereit erklärt, seine aufreibende Arbeit im Laboratorium zu Alwellen einzuschränken. Fortan will er sich nur noch den rein wissenschaftlichen Problemen zuwenden, die ihn interessieren, und die Rücksicht auf finanzielle Gesichtspunkte wird ausgehalten. Er besitzt ein Vermögen von 100 Millionen Mark und meint, daß dies mehr als genug sei. Nun wird er sich auch seinem Lieblingshobby, einer gründlichen Vertiefung in die Mysterien der Chemie, zuwenden, die den großen Erfinder mehr anzieht, als die Ueltrazität, auf deren Gebiete er seine größten Erfolge erlangt. Zudem aber hat er auch die Absicht, seine Lebensführung zu erleichtern, er will reisen und vor allem die anstrengende Nacharbeit im Laboratorium aufgeben. In Florida hat er sich bereits einen entzückenden Landsitz gekauft, auf dem er im Frühjahr einige Monate verbringen wird. Frank Dyer, der neue Präsident der Edison-Gesellschaft, betont, daß dies keineswegs einen Abbruch von Edisons Lebenswerk bedeutet, sondern nur, daß seine künftige Tätigkeit von kommerziellen Gesichtspunkten befreit bleiben werden, daß er mehr Zeit auf seine Erholung verwenden wird als bisher.

— Vom freien „Hauptmann von Köpenick“. Ein Herr aus Schwedt hat Voigt gebeten, vier Wochen auf Sommerwohnung kostenlos zu ihm zu kommen. Voigt ist sich selbst noch nicht klar, was er weiter zu tun gedenkt. Die freundliche Gastfreundschaft von der plötzlichen Freilassung hatte ihn anfangs tief ergriffen. Sie kam so unerwartet, daß er, Berliner Blättern zufolge, kaum mächtig war, sich allein umzusetzen.

Modernes Waschmittel

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschseife
kein bürsten

Für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

Pilo

wird durch seine vorzügliche Zusammensetzung in Qualität stets unübertroffen sein. Da es das Leder dauerhaft macht, den Schuhen eleganten Glanz gibt, nicht abfärbt, ist es bei allen Hausfrauen sehr beliebt.

Pilo ist überall zu haben!

Grösste Auswahl in

Pianos

und Flügel

aus der rühmlichst bekannten
Hofpianos-Fabrik GEBL.
PEKZINA u. Söhne-Fabrik

Abzahlung nach Wunsch,
Miete, Umtausch.

Spezialhaus für Klaviere
Ferd. Köhler
Mannheim, A 2, 4
u. Friedrichsplatz 19.

Grösste Schonung der Wäsche
beim Gebrauch von

Dr. Thompson's SEIFENPULVER

1/2 Pfl. Paket 15 Pfg.

Reichhaltiges Lager aller Arten Taschen-,
Wand- u. Standuhren, Wecker etc.
in nur guten Qualitäten zu
billigsten Preisen.

August Wunder
Uhrmacher
Gelegentlicheschenke
Gold- u. Silberwaren, Trauringe,
Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne.
Eigene Reparaturwerkstätte

Pianinos, Demmer

ausgezeichnete Klaviere, Pianinos, kleine Orgel.
Kaufschaffen, Zinsenfrei, 6, 10 Pfl. mit der Rückzahlung, 11123

Von der Reise zurück
Dr. Oskar Ehrmann
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.
N 3, II. 81084 Telephon 4135.

MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten
Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wagen Breitere über diese Mittelmeer-Schiffe
nach Lissabon, Marokko, Marseille,
Neapel, Ägypten sowie über Suez nach den
Kanarischen Inseln wurde man sich an die
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Atrakaus
Vertreter für Passagen in Mannheim: 70617
Gundlach & Birenklaus Nachf., Bahnhofplatz 7.

Viele
Dankschreiben

erhielt die Elektro-physikalische
Lichtheil-Anstalt

August Königs

0 4, 14

durch schnelle und sichere Heilung bei vielen chronischen Krankheiten,
wie Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Herz- und Hautkrankheiten u. s. w.

Die **Erfolge**
sind geradezu wunderbar bei dis-
kreten Leiden u. Frauenkrankheiten.

Nähere Auskunft, sowie Prospekte kostenlos durch die 26961

Elektro-physikal. Lichtheil-Anstalt

0 4, 14 Grösstes und besteinrichtungen
Institut am Platz 0 4, 14
Damen-Bedienung durch ärztlich geprüfte Masseuse.
Telephon 4329.

Dr. Hermann Werner
pr. Arzt
wohnt jetzt **D 2, 12**
und hat seine Praxis wieder aufgenommen.
Telephon 3647. 7740

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden
übrigen Haarschnitt des Gesichtes
und der Arme gelöst- und
schmerzlos. 6 Glas M. 1,50
Medicinal-Drogerie
Th. von Eickstedt
N 4, 12 Hauptstr.
Kerne: in haben bei: aus
H. Urad, Kaiser D 2, 2
H. Dand, Kaiser N 2, 153.
H. Dand, Kaiser D 2, 153.
Medizin, Kaiserstr. 22,
45066

Rolle's Plissé-Brennerei, 07, 20
Lieferer anerkannt tüchtige Arbeit.

Zu verkaufen
 Dar vorgerückten Saison wegen verkaufen wir unser grosses Lager in
Eisenschrank
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Unsere permanenten 80998
Ausstellung kompletter **Küchen-Einrichtungen**
 moderner
 in 15-20 Garnituren halten wir zur geneigt. Besichtigung (ohne Kaufzwang) bestens empfohlen.
Gebrüder Schwabenland
 Hoflieferanten
G 7, 38 Mannheim G 7, 38
 Telephon 1020
 Grosse Auswahl in Obstborden, Obstschänken, Messingkessel, Fruchtpressen, Kranthobel, Eismaschinen und Einkochapparaten.

Unterricht
Handels-Kurse
 von 60070
Vine. Stock
 Mannheim, P1,3.
 Telephon 1792.
Ludwigshafen,
 Kaiser Wilhelmstrasse 28,
 Telephon No. 900.
 Buchführung, engl., dopp., amerik., kaufm., Rechnung, Wechseln, Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenogr., Schreibmaschinen, deutsch u. lateinisch, Kautschuk, Maschinenzeichnen etc. (60 Maschinen).
 Gründlich, rasch u. billig.
 Garant. vollkommenes Ausbild. Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs schreiben von III. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut“
 aufs wärmste empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung. Prospekte gratis u. franko. Herren- u. Damenkurse getrennt.
Pariserin erzieht Französisch in Hause und in Familie. W. Schmidt-Bowert, R 7, 11, 8. Stod. 26950
Erfahrener Lehrer bereitet für Mittelschulen vor. Nachhilfe in Latein, Französisch, Englisch, Mathematik. Bes. Ref. W. K. 63304 an die Expedition dieses Blattes.
Überprimaer der Oberrealschule erzieht Nachhilfe-Unterricht. 26937
Kurtwig Naier, T 3, 20.
Vermischtes.
Beirat.
 Reduktion, Miete oder, aus gut. Familie, lässige Verlobt, mit 10. Aug. 15-15 000 20. Vermög. wünscht sich mit gut. Herrn in sich. Stelle od. Gehalt, baldmöglichst in versch. Beamter besorgt. Kurze Briefe. Kündigung mit Nr. 63757 an die Expedition, Vermittl. verb.
Beirat.
 20. Jahre und guter bürgerl. Fam. mit 10. Aug. u. 4000 300. bar. in 2. u. 3. St. od. 10. u. 11. St. od. 12. St. od. 13. St. od. 14. St. od. 15. St. od. 16. St. od. 17. St. od. 18. St. od. 19. St. od. 20. St. od. 21. St. od. 22. St. od. 23. St. od. 24. St. od. 25. St. od. 26. St. od. 27. St. od. 28. St. od. 29. St. od. 30. St. od. 31. St. od. 32. St. od. 33. St. od. 34. St. od. 35. St. od. 36. St. od. 37. St. od. 38. St. od. 39. St. od. 40. St. od. 41. St. od. 42. St. od. 43. St. od. 44. St. od. 45. St. od. 46. St. od. 47. St. od. 48. St. od. 49. St. od. 50. St. od. 51. St. od. 52. St. od. 53. St. od. 54. St. od. 55. St. od. 56. St. od. 57. St. od. 58. St. od. 59. St. od. 60. St. od. 61. St. od. 62. St. od. 63. St. od. 64. St. od. 65. St. od. 66. St. od. 67. St. od. 68. St. od. 69. St. od. 70. St. od. 71. St. od. 72. St. od. 73. St. od. 74. St. od. 75. St. od. 76. St. od. 77. St. od. 78. St. od. 79. St. od. 80. St. od. 81. St. od. 82. St. od. 83. St. od. 84. St. od. 85. St. od. 86. St. od. 87. St. od. 88. St. od. 89. St. od. 90. St. od. 91. St. od. 92. St. od. 93. St. od. 94. St. od. 95. St. od. 96. St. od. 97. St. od. 98. St. od. 99. St. od. 100. St. od. 101. St. od. 102. St. od. 103. St. od. 104. St. od. 105. St. od. 106. St. od. 107. St. od. 108. St. od. 109. St. od. 110. St. od. 111. St. od. 112. St. od. 113. St. od. 114. St. od. 115. St. od. 116. St. od. 117. St. od. 118. St. od. 119. St. od. 120. St. od. 121. St. od. 122. St. od. 123. St. od. 124. St. od. 125. St. od. 126. St. od. 127. St. od. 128. St. od. 129. St. od. 130. St. od. 131. St. od. 132. St. od. 133. St. od. 134. St. od. 135. St. od. 136. St. od. 137. St. od. 138. St. od. 139. St. od. 140. St. od. 141. St. od. 142. St. od. 143. St. od. 144. St. od. 145. St. od. 146. St. od. 147. St. od. 148. St. od. 149. St. od. 150. St. od. 151. St. od. 152. St. od. 153. St. od. 154. St. od. 155. St. od. 156. St. od. 157. St. od. 158. St. od. 159. St. od. 160. St. od. 161. St. od. 162. St. od. 163. St. od. 164. St. od. 165. St. od. 166. St. od. 167. St. od. 168. St. od. 169. St. od. 170. St. od. 171. St. od. 172. St. od. 173. St. od. 174. St. od. 175. St. od. 176. St. od. 177. St. od. 178. St. od. 179. St. od. 180. St. od. 181. St. od. 182. St. od. 183. St. od. 184. St. od. 185. St. od. 186. St. od. 187. St. od. 188. St. od. 189. St. od. 190. St. od. 191. St. od. 192. St. od. 193. St. od. 194. St. od. 195. St. od. 196. St. od. 197. St. od. 198. St. od. 199. St. od. 200. St. od. 201. St. od. 202. St. od. 203. St. od. 204. St. od. 205. St. od. 206. St. od. 207. St. od. 208. St. od. 209. St. od. 210. St. od. 211. St. od. 212. St. od. 213. St. od. 214. St. od. 215. St. od. 216. St. od. 217. St. od. 218. St. od. 219. St. od. 220. St. od. 221. St. od. 222. St. od. 223. St. od. 224. St. od. 225. St. od. 226. St. od. 227. St. od. 228. St. od. 229. St. od. 230. St. od. 231. St. od. 232. St. od. 233. St. od. 234. St. od. 235. St. od. 236. St. od. 237. St. od. 238. St. od. 239. St. od. 240. St. od. 241. St. od. 242. St. od. 243. St. od. 244. St. od. 245. St. od. 246. St. od. 247. St. od. 248. St. od. 249. St. od. 250. St. od. 251. St. od. 252. St. od. 253. St. od. 254. St. od. 255. St. od. 256. St. od. 257. St. od. 258. St. od. 259. St. od. 260. St. od. 261. St. od. 262. St. od. 263. St. od. 264. St. od. 265. St. od. 266. St. od. 267. St. od. 268. St. od. 269. St. od. 270. St. od. 271. St. od. 272. St. od. 273. St. od. 274. St. od. 275. St. od. 276. St. od. 277. St. od. 278. St. od. 279. St. od. 280. St. od. 281. St. od. 282. St. od. 283. St. od. 284. St. od. 285. St. od. 286. St. od. 287. St. od. 288. St. od. 289. St. od. 290. St. od. 291. St. od. 292. St. od. 293. St. od. 294. St. od. 295. St. od. 296. St. od. 297. St. od. 298. St. od. 299. St. od. 300. St. od. 301. St. od. 302. St. od. 303. St. od. 304. St. od. 305. St. od. 306. St. od. 307. St. od. 308. St. od. 309. St. od. 310. St. od. 311. St. od. 312. St. od. 313. St. od. 314. St. od. 315. St. od. 316. St. od. 317. St. od. 318. St. od. 319. St. od. 320. St. od. 321. St. od. 322. St. od. 323. St. od. 324. St. od. 325. St. od. 326. St. od. 327. St. od. 328. St. od. 329. St. od. 330. St. od. 331. St. od. 332. St. od. 333. St. od. 334. St. od. 335. St. od. 336. St. od. 337. St. od. 338. St. od. 339. St. od. 340. St. od. 341. St. od. 342. St. od. 343. St. od. 344. St. od. 345. St. od. 346. St. od. 347. St. od. 348. St. od. 349. St. od. 350. St. od. 351. St. od. 352. St. od. 353. St. od. 354. St. od. 355. St. od. 356. St. od. 357. St. od. 358. St. od. 359. St. od. 360. St. od. 361. St. od. 362. St. od. 363. St. od. 364. St. od. 365. St. od. 366. St. od. 367. St. od. 368. St. od. 369. St. od. 370. St. od. 371. St. od. 372. St. od. 373. St. od. 374. St. od. 375. St. od. 376. St. od. 377. St. od. 378. St. od. 379. St. od. 380. St. od. 381. St. od. 382. St. od. 383. St. od. 384. St. od. 385. St. od. 386. St. od. 387. St. od. 388. St. od. 389. St. od. 390. St. od. 391. St. od. 392. St. od. 393. St. od. 394. St. od. 395. St. od. 396. St. od. 397. St. od. 398. St. od. 399. St. od. 400. St. od. 401. St. od. 402. St. od. 403. St. od. 404. St. od. 405. St. od. 406. St. od. 407. St. od. 408. St. od. 409. St. od. 410. St. od. 411. St. od. 412. St. od. 413. St. od. 414. St. od. 415. St. od. 416. St. od. 417. St. od. 418. St. od. 419. St. od. 420. St. od. 421. St. od. 422. St. od. 423. St. od. 424. St. od. 425. St. od. 426. St. od. 427. St. od. 428. St. od. 429. St. od. 430. St. od. 431. St. od. 432. St. od. 433. St. od. 434. St. od. 435. St. od. 436. St. od. 437. St. od. 438. St. od. 439. St. od. 440. St. od. 441. St. od. 442. St. od. 443. St. od. 444. St. od. 445. St. od. 446. St. od. 447. St. od. 448. St. od. 449. St. od. 450. St. od. 451. St. od. 452. St. od. 453. St. od. 454. St. od. 455. St. od. 456. St. od. 457. St. od. 458. St. od. 459. St. od. 460. St. od. 461. St. od. 462. St. od. 463. St. od. 464. St. od. 465. St. od. 466. St. od. 467. St. od. 468. St. od. 469. St. od. 470. St. od. 471. St. od. 472. St. od. 473. St. od. 474. St. od. 475. St. od. 476. St. od. 477. St. od. 478. St. od. 479. St. od. 480. St. od. 481. St. od. 482. St. od. 483. St. od. 484. St. od. 485. St. od. 486. St. od. 487. St. od. 488. St. od. 489. St. od. 490. St. od. 491. St. od. 492. St. od. 493. St. od. 494. St. od. 495. St. od. 496. St. od. 497. St. od. 498. St. od. 499. St. od. 500. St. od. 501. St. od. 502. St. od. 503. St. od. 504. St. od. 505. St. od. 506. St. od. 507. St. od. 508. St. od. 509. St. od. 510. St. od. 511. St. od. 512. St. od. 513. St. od. 514. St. od. 515. St. od. 516. St. od. 517. St. od. 518. St. od. 519. St. od. 520. St. od. 521. St. od. 522. St. od. 523. St. od. 524. St. od. 525. St. od. 526. St. od. 527. St. od. 528. St. od. 529. St. od. 530. St. od. 531. St. od. 532. St. od. 533. St. od. 534. St. od. 535. St. od. 536. St. od. 537. St. od. 538. St. od. 539. St. od. 540. St. od. 541. St. od. 542. St. od. 543. St. od. 544. St. od. 545. St. od. 546. St. od. 547. St. od. 548. St. od. 549. St. od. 550. St. od. 551. St. od. 552. St. od. 553. St. od. 554. St. od. 555. St. od. 556. St. od. 557. St. od. 558. St. od. 559. St. od. 560. St. od. 561. St. od. 562. St. od. 563. St. od. 564. St. od. 565. St. od. 566. St. od. 567. St. od. 568. St. od. 569. St. od. 570. St. od. 571. St. od. 572. St. od. 573. St. od. 574. St. od. 575. St. od. 576. St. od. 577. St. od. 578. St. od. 579. St. od. 580. St. od. 581. St. od. 582. St. od. 583. St. od. 584. St. od. 585. St. od. 586. St. od. 587. St. od. 588. St. od. 589. St. od. 590. St. od. 591. St. od. 592. St. od. 593. St. od. 594. St. od. 595. St. od. 596. St. od. 597. St. od. 598. St. od. 599. St. od. 600. St. od. 601. St. od. 602. St. od. 603. St. od. 604. St. od. 605. St. od. 606. St. od. 607. St. od. 608. St. od. 609. St. od. 610. St. od. 611. St. od. 612. St. od. 613. St. od. 614. St. od. 615. St. od. 616. St. od. 617. St. od. 618. St. od. 619. St. od. 620. St. od. 621. St. od. 622. St. od. 623. St. od. 624. St. od. 625. St. od. 626. St. od. 627. St. od. 628. St. od. 629. St. od. 630. St. od. 631. St. od. 632. St. od. 633. St. od. 634. St. od. 635. St. od. 636. St. od. 637. St. od. 638. St. od. 639. St. od. 640. St. od. 641. St. od. 642. St. od. 643. St. od. 644. St. od. 645. St. od. 646. St. od. 647. St. od. 648. St. od. 649. St. od. 650. St. od. 651. St. od. 652. St. od. 653. St. od. 654. St. od. 655. St. od. 656. St. od. 657. St. od. 658. St. od. 659. St. od. 660. St. od. 661. St. od. 662. St. od. 663. St. od. 664. St. od. 665. St. od. 666. St. od. 667. St. od. 668. St. od. 669. St. od. 670. St. od. 671. St. od. 672. St. od. 673. St. od. 674. St. od. 675. St. od. 676. St. od. 677. St. od. 678. St. od. 679. St. od. 680. St. od. 681. St. od. 682. St. od. 683. St. od. 684. St. od. 685. St. od. 686. St. od. 687. St. od. 688. St. od. 689. St. od. 690. St. od. 691. St. od. 692. St. od. 693. St. od. 694. St. od. 695. St. od. 696. St. od. 697. St. od. 698. St. od. 699. St. od. 700. St. od. 701. St. od. 702. St. od. 703. St. od. 704. St. od. 705. St. od. 706. St. od. 707. St. od. 708. St. od. 709. St. od. 710. St. od. 711. St. od. 712. St. od. 713. St. od. 714. St. od. 715. St. od. 716. St. od. 717. St. od. 718. St. od. 719. St. od. 720. St. od. 721. St. od. 722. St. od. 723. St. od. 724. St. od. 725. St. od. 726. St. od. 727. St. od. 728. St. od. 729. St. od. 730. St. od. 731. St. od. 732. St. od. 733. St. od. 734. St. od. 735. St. od. 736. St. od. 737. St. od. 738. St. od. 739. St. od. 740. St. od. 741. St. od. 742. St. od. 743. St. od. 744. St. od. 745. St. od. 746. St. od. 747. St. od. 748. St. od. 749. St. od. 750. St. od. 751. St. od. 752. St. od. 753. St. od. 754. St. od. 755. St. od. 756. St. od. 757. St. od. 758. St. od. 759. St. od. 760. St. od. 761. St. od. 762. St. od. 763. St. od. 764. St. od. 765. St. od. 766. St. od. 767. St. od. 768. St. od. 769. St. od. 770. St. od. 771. St. od. 772. St. od. 773. St. od. 774. St. od. 775. St. od. 776. St. od. 777. St. od. 778. St. od. 779. St. od. 780. St. od. 781. St. od. 782. St. od. 783. St. od. 784. St. od. 785. St. od. 786. St. od. 787. St. od. 788. St. od. 789. St. od. 790. St. od. 791. St. od. 792. St. od. 793. St. od. 794. St. od. 795. St. od. 796. St. od. 797. St. od. 798. St. od. 799. St. od. 800. St. od. 801. St. od. 802. St. od. 803. St. od. 804. St. od. 805. St. od. 806. St. od. 807. St. od. 808. St. od. 809. St. od. 810. St. od. 811. St. od. 812. St. od. 813. St. od. 814. St. od. 815. St. od. 816. St. od. 817. St. od. 818. St. od. 819. St. od. 820. St. od. 821. St. od. 822. St. od. 823. St. od. 824. St. od. 825. St. od. 826. St. od. 827. St. od. 828. St. od. 829. St. od. 830. St. od. 831. St. od. 832. St. od. 833. St. od. 834. St. od. 835. St. od. 836. St. od. 837. St. od. 838. St. od. 839. St. od. 840. St. od. 841. St. od. 842. St. od. 843. St. od. 844. St. od. 845. St. od. 846. St. od. 847. St. od. 848. St. od. 849. St. od. 850. St. od. 851. St. od. 852. St. od. 853. St. od. 854. St. od. 855. St. od. 856. St. od. 857. St. od. 858. St. od. 859. St. od. 860. St. od. 861. St. od. 862. St. od. 863. St. od. 864. St. od. 865. St. od. 866. St. od. 867. St. od. 868. St. od. 869. St. od. 870. St. od. 871. St. od. 872. St. od. 873. St. od. 874. St. od. 875. St. od. 876. St. od. 877. St. od. 878. St. od. 879. St. od. 880. St. od. 881. St. od. 882. St. od. 883. St. od. 884. St. od. 885. St. od. 886. St. od. 887. St. od. 888. St. od. 889. St. od. 890. St. od. 891. St. od. 892. St. od. 893. St. od. 894. St. od. 895. St. od. 896. St. od. 897. St. od. 898. St. od. 899. St. od. 900. St. od. 901. St. od. 902. St. od. 903. St. od. 904. St. od. 905. St. od. 906. St. od. 907. St. od. 908. St. od. 909. St. od. 910. St. od. 911. St. od. 912. St. od. 913. St. od. 914. St. od. 915. St. od. 916. St. od. 917. St. od. 918. St. od. 919. St. od. 920. St. od. 921. St. od. 922. St. od. 923. St. od. 924. St. od. 925. St. od. 926. St. od. 927. St. od. 928. St. od. 929. St. od. 930. St. od. 931. St. od. 932. St. od. 933. St. od. 934. St. od. 935. St. od. 936. St. od. 937. St. od. 938. St. od. 939. St. od. 940. St. od. 941. St. od. 942. St. od. 943. St. od. 944. St. od. 945. St. od. 946. St. od. 947. St. od. 948. St. od. 949. St. od. 950. St. od. 951. St. od. 952. St. od. 953. St. od. 954. St. od. 955. St. od. 956. St. od. 957. St. od. 958. St. od. 959. St. od. 960. St. od. 961. St. od. 962. St. od. 963. St. od. 964. St. od. 965. St. od. 966. St. od. 967. St. od. 968. St. od. 969. St. od. 970. St. od. 971. St. od. 972. St. od. 973. St. od. 974. St. od. 975. St. od. 976. St. od. 977. St. od. 978. St. od. 979. St. od. 980. St. od. 981. St. od. 982. St. od. 983. St. od. 984. St. od. 985. St. od. 986. St. od. 987. St. od. 988. St. od. 989. St. od. 990. St. od. 991. St. od. 992. St. od. 993. St. od. 994. St. od. 995. St. od. 996. St. od. 997. St. od. 998. St. od. 999. St. od. 1000. St. od. 1001. St. od. 1002. St. od. 1003. St. od. 1004. St. od. 1005. St. od. 1006. St. od. 1007. St. od. 1008. St. od. 1009. St. od. 1010. St. od. 1011. St. od. 1012. St. od. 1013. St. od. 1014. St. od. 1015. St. od. 1016. St. od. 1017. St. od. 1018. St. od. 1019. St. od. 1020. St. od. 1021. St. od. 1022. St. od. 1023. St. od. 1024. St. od. 1025. St. od. 1026. St. od. 1027. St. od. 1028. St. od. 1029. St. od. 1030. St. od. 1031. St. od. 1032. St. od. 1033. St. od. 1034. St. od. 1035. St. od. 1036. St. od. 1037. St. od. 1038. St. od. 1039. St. od. 1040. St. od. 1041. St. od. 1042. St. od. 1043. St. od. 1044. St. od. 1045. St. od. 1046. St. od. 1047. St. od. 1048. St. od. 1049. St. od. 1050. St. od. 1051. St. od. 1052. St. od. 1053. St. od. 1054. St. od. 1055. St. od. 1056. St. od. 1057. St. od. 1058. St. od. 1059. St. od. 1060. St. od. 1061. St. od. 1062. St. od. 1063. St. od. 1064. St. od. 1065. St. od. 1066. St. od. 1067. St. od. 1068. St. od. 1069. St. od. 1070. St. od. 1071. St. od. 1072. St. od. 1073. St. od. 1074. St. od. 1075. St. od. 1076. St. od. 1077. St. od. 1078. St. od. 1079. St. od. 1080. St. od. 1081. St. od. 1082. St. od. 1083. St. od. 1084. St. od. 1085. St. od. 1086. St. od. 1087. St. od. 1088. St. od. 1089. St. od. 1090. St. od. 1091. St. od. 1092. St. od. 1093. St. od. 1094. St. od. 1095. St. od. 1096. St. od. 1097. St. od. 1098. St. od. 1099. St. od. 1100. St. od. 1101. St. od. 1102. St. od. 1103. St. od. 1104. St. od. 1105. St. od. 1106. St. od. 1107. St. od. 1108. St. od. 1109. St. od. 1110. St. od. 1111. St. od. 1112. St. od. 1113. St. od. 1114. St. od. 1115. St. od. 1116. St. od. 1117. St. od. 1118. St. od. 1119. St. od. 1120. St. od. 1121. St. od. 1122. St. od. 1123. St. od. 1124. St. od. 1125. St. od. 1126. St. od. 1127. St. od. 1128. St. od. 1129. St. od. 1130. St. od. 1131. St. od. 1132. St. od. 1133. St. od. 1134. St. od. 1135. St. od. 1136. St. od. 1137. St. od. 1138. St. od. 1139. St. od. 1140. St. od. 1141. St. od. 1142. St. od. 1143. St. od. 1144. St. od. 1145. St. od. 1146. St. od. 1147. St. od. 1148. St. od. 1149. St. od. 1150. St. od. 1151. St. od. 1152. St. od. 1153. St. od. 1154. St. od. 1155. St. od. 1156. St. od. 1157. St. od. 1158. St. od. 1159. St. od. 1160. St. od. 1161. St. od. 1162. St. od. 1163. St. od. 1164. St. od. 1165. St. od. 1166. St. od. 1167. St. od. 1168. St. od. 1169. St. od. 1170. St. od. 1171. St. od. 1172. St. od. 1173. St. od. 1174. St. od. 1175. St. od. 1176. St. od. 1177. St. od. 1178. St. od. 1179. St. od. 1180. St. od. 1181. St. od. 1182. St. od. 1183. St. od. 1184. St. od. 1185. St. od. 1186. St. od. 1187. St. od. 1188. St. od. 1189. St. od. 1190. St. od. 1191. St. od. 1192. St. od. 1193. St. od. 1194. St. od. 1195. St. od. 1196. St. od. 1197. St. od. 1198. St. od. 1199. St. od. 1200. St. od. 1201. St. od. 1202. St. od. 1203. St. od. 1204. St. od. 1205. St. od. 1206. St. od. 1207. St. od. 1208. St. od. 1209. St. od. 1210. St. od. 1211. St. od. 1212. St. od. 1213. St. od. 1214. St. od. 1215. St. od. 1216. St. od. 1217. St. od. 1218. St. od. 1219. St. od. 1220. St. od. 1221. St. od. 1222. St. od. 1223. St. od. 1224. St. od. 1225. St. od. 1226. St. od. 1227. St. od. 1228. St. od. 1229. St. od. 1230. St. od. 1231. St. od. 1232. St. od. 1233. St. od. 1234. St. od. 1235. St. od. 1236. St. od. 1237. St. od. 1238. St. od. 1239. St. od. 1240. St. od. 1241. St. od. 1242. St. od. 1243. St. od. 1244. St. od. 1245. St. od. 1246. St. od. 1247. St. od. 1248. St. od. 1249. St. od. 1250. St. od. 1251. St. od. 1252. St. od. 1253. St. od. 1254. St. od. 1